



14476 Golm

Liebe Golmerinnen und Golmer,

bald ist Weihnachten. Der christliche und weltliche Höhepunkt des Jahres. Für die Kinder ist es das Fest der Geschenke, für uns Erwachsene eine Zeit des Besinnens und der Erwartung. Niemals werden sich alle unsere Wünsche erfüllen. Aber wir können selbst dazu beitragen, dass sich die ein oder andere unserer Erwartungen erfüllt: Wenn wir uns einmischen, mitmachen, uns engagieren. Halten Sie einmal inne in dieser ganz besonderen Zeit des Jahres. Denken Sie einfach einmal darüber nach, was Sie aktiv tun können, um die Zukunft Golms und damit auch Ihre mitzugestalten. Golm bietet viele Möglichkeiten sich einzubringen: Unsere Vereine suchen neue Mitglieder,

der Ortsbeirat freut sich über Ihre rege Teilnahme an seinen Sitzungen und greift Ihre Anregungen gerne auf. Sagen Sie uns, wo Sie Handlungsbedarf sehen in Golm... aber bringen Sie auch Ihre eigenen Lösungsvorschläge mit. Wir wollen Golm mit Ihnen gemeinsam gestalten.

In diesem Sinne wünscht Ihnen, liebe Golmerinnen und Golmer, der Ortsbeirat fröhliche Weihnachten und ein gutes und gesundes 2005. Für das neue Jahr haben Sie sicher nur einen Vorsatz und der lautet: Golm - ich mach mit. Wir freuen uns auf Sie.

Ihr Ortsbeirat

Aus dem politischen Leben · Bürgermeinung	3
Freiwillige Feuerwehr und Golmer Leute	4
Aus der Inselschule Töplitz	5
Aus der Universität	8
Aus dem Zauberwald	9
Aus der Golmer Geschichte	11
Aus der Kita „Storchennest“ · Jugendfreizeitladen	15
Aus den Vereinen	16
Aus den Vereinen · Fleißige Helfer · Golm im Internet · Impressum	19
Aus den Vereinen · Der Golmer Seniorenbeirat	20
Aus den Vereinen · Kirchbauverein · Redaktionelles · Termine · Bürgersprechstunde	22
Aus der Kirchengemeinde	23
Wir gratulieren · Gottesdienste · Brief von Frau Löhmannsröben an die Leserinnen und Leser	24





Auf seiner Sitzung am 25. 11. vertagte der Golmer Ortsbeirat eine Entscheidung über die freie Trägerschaft der Kita „Am Storchennest“. Er beschloss, zu seiner Sitzung am 20. Januar 2005 (19.00 Uhr in den Räumen des Fraunhofer-Instituts, Geiselbergstraße 69) neben den vier Bewerbern um die Trägerschaft auch die Eltern aller Golmer Kita-Kinder einzuladen. Die vier Bewerber sollen sich auf dieser Sitzung mit ihren Konzepten vorstellen. Bereits im Oktober hatte das Jugendamt die LSB

Aus dem Ortsbeirat

Sport Service Brandenburg als neuen Träger präsentiert. Die Mitglieder des Ortsbeirates fühlten sich vom Vorgehen der Stadt völlig überfahren und lehnten eine Vorstellung dieses Trägers auf der Sitzung am 21.10. ab. Der Eingliederungsvertrag sieht vor, dass der Ortsbeirat die letzte Entscheidung über die Zukunft der Kita trifft. Auf der jüngsten Ortsbeiratsitzung war noch einmal deutlich geworden, dass weder der Ortsbeirat noch die Eltern an dieser Entscheidung beteiligt waren.

Der Ortsbeirat Eiche beschloss auf seiner Sitzung am 25.11., die Stadtverwaltung solle ein Verkehrskonzept erarbeiten, das den Durchgangsverkehr durchs „Alte Rad“ regelt. Diese Forderung war von Golmer Seite bereits mehrfach erhoben worden. (Anmerkung d. Red.: s. auch Seite 4).

Elke Schnarr

Sie haben Fragen an den OBR: Die nächsten Ortsbeiratssitzungen finden statt am 5.1.2005. im Gemeindebüro Golm, Reiherbergstraße 31, am 20.01.2005 im Fraunhofer-Institut; Geiselbergstraße 69, am 17.2. und 17.3. im Gemeindebüro. Beginn der jeweiligen Sitzung: 19.00 Uhr. Telefon/Fax Gemeindebüro: (03 31) 50 05 42

Aus dem Potsdamer Rathaus: Die potemkinsche Milchviehanlage



Die am Ortsausgang Golm in Richtung Bornim stehende ehemalige Milchviehanlage sollte nach 14jährigem Dornröschenschlaf einen neuen Verwendungszweck finden. Aus eben diesem Grund brachte der Stadtverordnete Horst Heinzel (CDU) einen Antrag ein. Der Antrag sah vor, dass ein vorhandener Investor diese halbfertigen Gebäude teilweise abreißt und den verbleibenden Rest zum Aufbau eines Reiterhofes nutzt. Damit würde eine landwirtschaftliche Nutzung erreicht und das Ortseingangsbild positiv verändert. Diesem Antrag stimmte der Golmer Ortsbeirat einstimmig zu.

Jetzt bekam die Verwaltung in Potsdam nicht nur Arbeit, sondern auch einen gehörigen Schrecken. Diese Milchviehanlage wurde nie vollendet und ging im Zuge der Wiedervereinigung nicht mehr in Betrieb. Folglich, so die Aussage der Verwaltung, existiert diese Anlage auch nicht. Was nicht existiert, das kann auch nicht genutzt werden.

Darum ist es umso erstaunlicher, dass ein Mitglied des Bauausschusses, wenn es aus seinem Institutsfenster schaut, sich über dieses unvollendete Bauwerk ärgert. Wer hat nun Recht? Die Verwaltung, die rechtlich kein Bauwerk erkennen kann oder der Institutsmitarbeiter, der es nach eigenen Angaben täglich sieht, es aber auch nicht haben möchte? Jetzt haben sich zwei gefunden, einer der es sieht und nicht haben möchte und einer, der es vom Gesetz her nicht sieht und somit auch nicht haben kann.

Sie denken, liebe Bürgerinnen und Bürger, das sei eine Posse? Nein, es ist

ein ganz normaler Arbeitsablauf unseres „Dienstleisters“ Rathaus Potsdam.

Anstatt dieser seit 14 Jahren brachliegenden Ruine neues Leben einzuhauen, wird nun alles zu erkunden versucht, wie es nicht gehen könnte. Es ist schade, dass die „Investorenfreundlichkeit“ in unserer Stadt manchmal den Investor eher verärgert als ihn unterstützt. Anhand meines aufgeführten Beispiels könnte die Stadt Potsdam auch mal zeigen, wie ernst sie ihre immer wieder bekundeten Verpflichtungen gegenüber den neuen Ortsteilen nimmt.

Ich würde mich freuen, wenn Sie liebe Golmerinnen und Golmer Ihre Meinung dazu äußern.

Vielleicht haben Sie ähnliche Beispiele, die Sie hier gern zum Ausdruck bringen möchten. Unsere Ortsteilzeitung sollte als ein Forum für Bürgermeinungen genutzt werden. Selbstverständlich können es auch positive Erlebnisse mit unserer Verwaltung sein.

Diese Zeitung findet jeder Stadtverordnete in seinen Unterlagen und damit auch einen Leserkreis, der unmittelbar auf viele Entscheidungsprozesse Einfluss nimmt.

Gerne nehme ich an dieser Stelle die Möglichkeit wahr und wünsche allen Leserinnen und Lesern unserer Ortsteilzeitung im Namen der Golmer CDU ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Start in ein erfolgreiches Jahr 2005.

Horst Heinzel,
Vorsitzender des CDU-Ortsverbandes Golm und Mitglied der SVV Potsdam,
Kontakt: cdu@heinzel.de

Fehlerteufelchen

In unsere erste Ausgabe hatte sich das Fehlerteufelchen eingeschlichen. Im Artikel „Golmer Leute“ wurde Inga Golda als Platzwart des Golmer Fußballvereins Grün-Weiss e.V. genannt. Das ist leider falsch. Platzwarte sind Andi Stoof und Martin Golda. Ihre Redaktion.



Mit Harmonie und Tatkraft beginnt ein neues Kapitel im SPD-Ortsverein „Eiche, Golm, Grube“

Nach einem langen Kampf des Hin- und Her um die Zukunft des Golmer Ortsvereins konnte am 18.11.2004 der alte SPD-Ortsvereinsvorstand „Golm“ einstimmig entlastet werden. Der alte Vorsitzende Manfred Junge resümierte: „Unser Ziel war es von Anfang an, auch nach der Eingemeindung, als selbständiger Ortsverein weiter zu arbeiten. Es war uns allen an diesem Abend bewusst, dass an diesem Punkt nun das Ziel nach zwei Jahren harter Arbeit erreicht wurde: die Erweiterung des Ortsvereins auf die angrenzenden Ortsteile Eiche und Grube und der Blickrichtung auf eine selbständige Arbeit, wie sie sich andere Parteien noch wünschten.“

Dass es eine schlagkräftige, gleichberechtigte Gruppe ergibt, beweist bereits die Verteilung im Vorstand. Als Vorsitzende wurde Kathleen Riedel (OT Golm), als gleichberechtigte Stellvertreter Andreas Klemund (OT Eiche) und Wolfgang Schwericke (OT Grube) ge-

wählt. Ergänzt wird der neue Vorstand durch den alten und neuen Kassierer Ulrich Buller (OT Golm) sowie den Schriftführer und Neumitglied Frank Großer (OT Eiche). Doch nicht nur alle Ortsteile sind im Vorstand vertreten, ebenfalls ist gewährleistet, dass aus allen Ortsbeiräten die Vertreter für die SPD koordiniert und konzentriert für Ihre eigenen ortsteilspezifischen Interessen, ebenso wie die ortsteilübergreifenden Probleme und Interessen vertreten werden können. In ihrem Schlusswort am Wahlabend unterstrich die neue Vorsitzende: „Es wird ein gemeinsames Ringen mit der Stadt Potsdam für die Interessen aller Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt sowie für die Interessen unserer Ortsteile geben. Gemeinsam haben wir eine Basis auf die Bürger zuzugehen, mit ihnen nicht nur in Wahlkampfzeiten, sondern kontinuierlich das Gespräch zu suchen, ebenso wie die Bürger die Möglichkeit haben, uns

und unsere Arbeit in ihrem eigenen Bürgerinteresse kennen zu lernen!“ Anfragen und Rückmeldungen sind jederzeit möglich unter: spd.egg@gmx.de



Der „alte und geschaffte“ Vorstand



Der „neue, elanvolle Anfang“ mit Ulrich Buller, Wolfgang Schwericke, Kathleen Riedel, Andreas Klemund und Frank Großer (v.l.n.r.)

Ein ruhiges und besinnliches Weihnachtsfest in unserer schnelllebigen Zeit sowie einen guten Start mit Schwung und Elan ins neue Jahr verbunden mit dem Wunsch der Erfüllung Ihrer ganz persönlichen Hoffnungen und Träume wünscht Ihnen Allen der SPD-Ortsverein Eiche, Golm, Grube!

Bürgermeinung – Gute Resonanz bei Unterschriftensammlung

Liebe Golmer Bürger, wir erinnern uns an das Thema Zwangseingemeindung, als wir Golmer unsere Ängste und Sorgen am 25.7.2003 im „Landhotel Potsdam“ kundtun konnten, wo auch Herr Jakobs als Oberbürgermeister von Potsdam Rede und Antwort stand.

Viele Probleme gab es im Vorfeld zu klären, Herr Jakobs versprach Abhilfe unter Beachtung der Übergangsregelung, welche durch die Gemeinde Golm und die Stadt Potsdam festgelegt wurden. Thema war auch, welches ich ebenfalls damals dort ansprach, auch nach der Eingemeindung immer noch das Durchfahrtsverbot Rosskastanienweg – In der Feldmark. Herr Jakobs versprach auch in dem Punkt Klärung und wollte sich hier mit Eiche und Golm konstruktiv verständigen, um für alle Beteiligten eine vernünftige Lösung zu finden.

Ich denke auch, dass der jetzige

Zustand nicht förderlich für ein Zusammenwachsen von Golm und Eiche sein kann. Potsdam kann nicht nur seine Vorteile durch die Eingemeindung sehen, sondern muss auch auf die Wünsche der Bürger eingehen. Ich möchte auch hier nochmals betonen, dass es sich um die Nutzung der Durchfahrt für den normalen Verkehr handelt. Ein Verbot für Schwerlast- sowie Baufahrzeuge muss weiterhin bestehen bleiben. Am 21.10. sprach ich dieses Thema nochmals bei der Ortsbeiratsitzung an, erörterte die Argumente für eine Durchfahrt und fand Gehör. Auch wäre es denkbar, diese nur Anwohnern zu gewähren, z. B. mittels Vergabe von Plaketten fürs Auto oder Ähnlichem, aber ich bleibe dabei: Die Durchfahrt muss gewährt bleiben. In der Presse las ich auch, dass zu diesem Thema „Waffenstillstand“ herrscht, nur leider nahm die Polizei verstärkt Kontrollen auf und die Bürger wer-

den zur Kasse gebeten. Solange die Schilder dort stehen, kann man leider nichts dagegen sagen, aber es wurde indirekt geduldet. Dies ließ mich hoffen und so startete ich eine Unterschriftensammlung um deutlich zu machen, wie die Bürger in Eiche und Golm darüber denken. Über die Resonanz war ich erstaunt und ich stand mit meiner Meinung nicht allein.

Es wurden in drei bis vier Wochen 268 Unterschriften gesammelt, davon entfallen 47% auf Golmer und 53% auf Eichener Anwohner. Aus meiner Sicht ein tolles Ergebnis, welches klar das Bürgerbegehren widerspiegelt.

Gleichzeitig möchte ich mich auch bei allen bedanken, die ihre Unterschrift gaben. Diese werden von mir mit Unterstützung der Presse an unseren Oberbürgermeister Herrn Jakobs übergeben: Hoffen wir auf eine vernünftige Lösung.

Ihr Jörg Wiese, Golm

Golmer Leute

Ulf Mohr



Geboren wurde Ulf Mohr in Caputh auf dem Krähenberg. Er sei, wie er sagt „wohl aufgewachsen mit fünf Geschwistern in Golm“. Seine Eltern, die beide „fleißig im Ort“ arbeiteten, engagierten sich sehr für ihre Umwelt: Das war prägend für Sohn Ulf. Was lag also näher, als einen naturnahen Beruf zu erlernen. Er macht eine Ausbildung zum Landschaftsgärtner, die er erfolgreich als Landschaftsgartenmeister abschloss. Diesen Beruf übt Ulf Mohr heute noch und immer noch genauso gerne aus. Viel gereist ist er nicht, aber dafür kennt er „in Golm und seiner Umgebung so manche Einzelheit“. Obwohl für den Ehemann und Vater von zwei Kindern bei seinen vielen Terminen und Aufgaben die Zeit manchmal knapp ist, sieht man ihn doch des öfteren hier und da in den Außenanlagen der Kita oder der Kirche, beim Pflanzen eines Baumes oder wenn er sonst zum Gelingen einer Grünanlage seinen fachmännischen Beitrag leistet.

Gemeindearbeit ist ihm schon lange vertraut. Zu DDR-Zeiten fand er Möglichkeiten, ohne einer Partei anzugehören, als Abgeordneter aktiv zu sein. Das setzte sich nach der Wende fort. Ulf Mohr will nicht Frontmann sein. Er sieht sich lieber in der Rolle des Diskussionspartners und Meinungsträgers, der keinem verpflichtet ist. Als Ortsbürgermeister versteht er sich als Gesprächspartner und Vermittler für das Gemeinwohl. Er hat immer ein offenes Ohr für die Fragen und Probleme der Golmer Bürgerinnen und Bürger. Trotzdem, sagt Ulf Mohr, verliere er bei all seinem Engagement, aber niemals den Blick für seine Familie, seine Tiere und die Landschaft.

Elke Schnarr

Werden Sie Feuerwehrfrau oder Feuerwehrmann in der FF Golm

Viele Stunden haben unsere Kameradinnen und Kameraden von ihrer Freizeit geopfert, damit wir wieder Halloween feiern konnten. Trotz des verregneten Tages ließen es sich viele große und kleine Besucher nicht nehmen, an der kleinen Feier mit dem Jugendfreizeitladen teilzunehmen. Wir waren leider unterbesetzt, so dass einige kleine Pannen programmiert waren. Wir bedanken uns besonders bei allen, die am Gelingen beteiligt waren: Frau Brandis, Gerhardt Ganzer, Peter Heese, dem Jugendfreizeitladen, Dennis Kleie, Mario Küster, Norbert Paul, Michael Wolf und dem Zweiradservice Potsdam Bornstedt. Im nächsten Jahr werden wir versuchen, einen neuen Platz für diese Veranstaltungen zu finden, da der bisherige bebaut werden soll.

Die Kinder und auch Eltern zeigten großes Interesse an unserer Löschtechnik. Wir haben auch versucht, der großen Nachfrage zu entsprechen und konnten hoffentlich die Neugierde ein wenig befriedigen. Auf jedem Fall ist im Sommer ein „Tag der offenen Tür“ geplant.

Auf Grund von personellen Veränderungen in unserer Wehr, wie Studium, Umzug, Bundeswehr u.ä., wurde allmählich unser Personalbestand dezimiert. Wir möchten hiermit besonders die Eltern der Kinder, die großes Interesse am Fahren mit dem Löschgruppenfahrzeug zeigten, ansprechen, die Löschgruppe Golm durch ihre Mitarbeit aktiv zu unterstützen. Wir suchen nicht nur junge Freiwillige, sondern auch Frauen und Männer um die 30 Jahre. Die FF Golm ist über Jahrzehnte ein fester Bestandteil der Gemeinde, und wir möchten gerne an die Erfolge von

Inge Golda anknüpfen. Es ist unser Ziel, neben dem normalen Dienstbetrieb, wieder eine schlagkräftige Wettkampfgruppe im Löschangriff auf- und die Kameradschaftspflege besser auszubauen.

Der normale Dienstablauf beinhaltet zwei Dienste im Monat, die jeweils am 1. Freitag ab 19:00 Uhr für 2 Stunden und jeden 3. Sonnabend von 9:00-12:00 Uhr durchgeführt werden. Alle wichtigen Aktivitäten finden Sie außerdem im Internet unter www.feuerwehr-golm.de sowie an unserer Anschlagswand vor dem Depot.

Im neuen Jahr soll eine First Responder-Einheit (zu deutsch: Erst-Eintreffender/-Erreichbarer) aufgebaut werden. Deren Aufgabe ist es, einer in Not geratenden Person (wie z.B. bei einem Herz- oder Schlaganfall, nach einem Unfall oder bei Bewusstlosigkeit), bei der es also um Minuten geht, Erste Hilfe zu leisten bis der Rettungsdienst aus Potsdam eintrifft. Diese Einheit wird mit je einem Erste Hilfe-Paket und einem automatischen Defibrillator ausgerüstet. Hier ist es besonders günstig, wenn je eine weibliche Person dieser Einheit angehört.

Bei Interesse melden Sie sich einfach unter (01 62) 1 06 74 51, sprechen auf unseren Anrufbeantworter im Depot (03 31) 50 05 85 oder senden Sie uns eine E-Mail: depot@feuerwehr-golm.de.

Leider ist zur Zeit auch unsere Jugendfeuerwehr von personellen Veränderungen betroffen: Die Ausbildung wird durch Kam. Torsten Schultze weiter geführt. Wie es hier weiter geht wird erst im Januar beschlossen.

Die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Golm



Feuerwehr einst und jetzt

Flieg mein Drachen, fliege...

Unter diesem Motto lud die Insschule Töplitz und der Schulförderverein wieder zu einem zünftigen Drachenfes auf die Töplitzer Wiesen ein. Im Gegensatz zum letzten Jahr, trafen alle Gäste auf tolles Herbstwetter mit allem was dazu gehört, nämlich jede Menge Wind, leiser Nieselregen, aber auch ein paar Sonnenstrahlen ließen sich immer wieder sehen. Auf der Wiese tummelten sich viele Familien mit Kindern und Hunden und der Himmel erschien in allen bunten Farben, als sollte hier ein Fest für ihn gestaltet werden. Alle Kinder hatten viel Freude, denn wenn der Drachen steigt, hält sich auch die Laune.

Geschafft liefen dann alle Kinder und Erwachsenen unter der Aufsicht der Töplitzer Feuerwehr (recht vielen Dank an dieser Stelle für die aufwendige Unterstützung des Festes unter der Leitung von Herrn Huber) eine Runde durch den Ort und teils verschlungen Pfaden mit Lam-

pions und Fackeln. Der Höhepunkt erwartete dann alle bei einem gemütlichen Beisammensein an der Töplitzer Badestelle. Die Feuerwehr hatte ein großes Lagerfeuer aufgebaut, welches bereits brannte als die Wanderer des Wegs kamen. Die 6. Klasse der Insschule sorgte für Grillgenuss, die 5. Klasse bemutterte alle Hungerigen mit Schmalz- und Käsestullen und der Förderverein sorgte mit Glühwein, Kinderpunsch und kalten Getränken für die durstigen Gästen. So konnte der Förderverein 225 Euro in seinem Kassenbuch für die Förderung unserer Kinder nach dem Drachenfes verbuchen. Dieses Geld wird allen Kindern im Laufe des Schuljahres natürlich wieder zu Gute kommen. Recht vielen Dank allen Helfern für einen gelungenen Herbstauftakt und eine Veranstaltung, die alle Beteiligten wieder näher zusammenrücken ließ.

Für den Förderverein: Kathleen Riedel

Mit Riesen, der Schneiderin und dem Prinzen in die Weihnachtszeit

Am 26.11. lud der Förderverein alle Schul- und Vorschulkinder, Eltern, Großeltern und Interessierte zum Weihnachtsmärchen in die Turnhalle nach Töplitz ein. Bereits im Eingangsbereich konnte man sich mit Kuchen sättigen, wovon letztendlich die Klassenkasse der 1. Klasse profitierte, die Klasse 4. half bei der Ausgestaltung mancher Wohnung mit Adventsgestecken und der Förderverein präsentierte sich wie immer mit einem Glühwein- und Getränkestand. Richtig in Stimmung zogen bald alle Gäste in die Turnhalle, in der zu Beginn der Veranstaltung kein Platz mehr frei war. Die neue Vorstandsvorsitzende Frau Grunewald-Feskorn durfte dann das Theaterstück eröffnen und hielt sich gar nicht lang mit der Vorrede auf, denn gleich marschierte eine Schneiderin, welche vier Fliegen auf einmal auf einem Käse erschlug, auf die Bühne. Das irritierte jedoch die Kinder, ist das im „Tapferen Schneiderlein“ etwas anders

gewesen? Doch genau hiermit spielt die Theatergruppe „Pampelmuse“ jedes Jahr. Alle sollen in die Vorstellung miteinbezogen werden und so störten Zwischenrufe die Darsteller nicht, sondern wurden einfach in das Spiel miteinbezogen. Gemeinsam liefen die Kinder also mit der Schneidersfrau durch den Wald, und gemeinsam besiegten sie die Riesen. Und Hochzeit wurde auch von allen mit Liedern und Tanz gespielt. Glückliche und um eine Erfahrung reicher (man sollte alles nicht zu genau nehmen oder auch mal neuen Gedanken ihren Lauf lassen) gingen alle durch die dunkle Nacht nach Hause. Diese Tradition des Fördervereins, ein Märchen zum Auftakt der dunklen Jahreszeit, in der man auch mal in das eine oder andere Buch schauen kann, wurde von allen herzlich beklatscht und bedankt. So darf man jetzt schon auf die nächste Überraschung im kommenden Jahr gespannt sein.

Für den Förderverein: Kathleen Riedel

Die großen erwartungsvollen Augen des Einschulungstages sind nach fast einem halben Schuljahr nicht mehr ganz so groß, aber erwartungsvoll sind sie immer noch. Die Schule ist nicht mehr fremd, mit den engagierten Lehrerinnen und Lehrern ist man indessen bestens vertraut. Die Mitschüler sind in die lustigen und mürrischen, in die netten und die manchmal nicht ganz so netten eingeteilt – kurzum, die Kinder

Vier Monate Flexklasse in Töplitz

sind im Schulalltag angekommen. Im ersten Halbjahr der Flexklasse sind die Fortschritte in den wesentlichen Übungen wie Lesen, Rechnen und Schreiben groß, auch die Schüler merken, mit welchen Schritten es voran geht. Das mühselige Buchstabieren nähert sich dem Ende und die Freude auf die Möglichkeit, in absehbarer Zukunft selber ein Buch lesen zu können, spornt merklich an. Kein Abendbrot, bei dem nicht die Schrift auf der Knäckebrotpackung oder der Sprudelflasche versucht wird zu entziffern, keine Ziffernfolge, die nicht als Zahl gelesen wird. Es geht voran, und die Kinder merken es selber am meisten. Der Vorteil der intensiven Betreuung der Schüler in der Flexklasse kann hier seine Stärken ausspielen, damit keiner unter- oder überfordert wird: Im Rahmen des Machbaren kann jeder sein Tempo gehen und auch seiner eigenen Freude am Neuen nachkommen. An diese Stelle sei erwähnt, dass sich Lehrerinnen und Lehrer und sogar die Hortnerin für die Flexklasse einer speziellen Fortbildung unterzogen haben, die den Kindern jetzt zu Gute kommt. „Soweit solltest Du doch noch gar nicht lesen/ rechnen“ – das gibt es hier eben nicht. Das gemeinsame Lernen mit den Schülern der zweiten Klasse, deren Klasse für die Einrichtung der beiden Flexklassen geteilt wurde, ist komplikationslos und für die Jüngeren auch hilfreich und spannend. Bis hierher also alles in allem ein sehr positives - wenn auch aus Sicht eines Elternteils zwangsläufig subjektives – Resümee. „Auf dieser Schule will ich bleiben“, fasste unsere Tochter Berit die Eindrücke der ersten Monate beim gestrigen Abendbrot zusammen, obwohl ein großer Teil ihrer Freundinnen den Weg von Werder auf die Insschule Töplitz nicht mitgegangen ist.

Matthias Feskorn, Werder

Obwohl unsere Schule im Grünen liegt, arbeiten wir schon seit längerem an unserem Schulhofprojekt. Wir wollen unsere Schule und unser Schulgrundstück noch schöner gestalten. Vieles wurde schon ge-

Kuchenbasar für einen schöneren Schulhof

schaffen; so freuten wir uns vor kurzem über die Erneuerung des Spielplatzes und auf unserem Schulhof gibt es jetzt viele gemütliche Ecken, die zum Spielen, Verstecken, alleine sein,...einladen.

Wir haben jedoch noch Wünsche, die wir uns in der nächsten Zeit erfüllen möchten. Dabei wird uns sicher der Erlös des Kuchenbasars unserer Inselschule am Max-Plank-Campus einen Schritt weiter bringen. Zusammen mit einigen Mitschülern dürfte ich am 18. November 2004 die 36 Kuchen, die unsere fleißigen Eltern gebacken hatten, verkaufen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren wohl



Naschen für einen guten Zweck

ziemlich hungrig, denn schnell war alles verkauft. Wir freuten uns über den Erlös von 233,90 Euro.

Im Namen meiner Mitschüler möchte ich mich vor allem bei unserem Schulförderverein, der diesen Kuchenbasar organisierte, den vielen fleißigen Eltern, unseren Lehrerinnen und allen Institutsmitarbeitern und Gästen bedanken.

Robert Niemeyer

Ein „sympathischer Star“

Manfred Kurzer, Olympiasieger im Sportschießen, an der Inselschule Töplitz

Pünktlich traf der 34-jährige Athlet aus Frankfurt/Oder mit seiner kompletten Olympiaausrüstung ein. Anlässlich des Tages der offenen Schultür am Freitag, den 26.11., erwarteten ihn Schüler, Eltern und Gäste, unter ihnen der Bürgermeister von Töplitz und die Leiterin der Kita „Inselnest“, zu einem emotionsvollen Vormittag.

Ehre wem Ehre gebührt! Begrüßt und umjubelt im Spalier und mit der Brandenburger Sportlerumfrage 2004 winkend, sahen viele erstmals einen „Olympiasieger“ live, der durch Charme, Witz und Klugheit überzeugte.

Seine Begegnung mit den Inselschülern war die erste an einer Schule überhaupt. Wissbegierig stellten Schüler in der anschließenden 90 min-Gesprächsrunde ihre Fragen zur sportlichen Entwicklung, zu Beruf, Familie und Zukunftsträumen. Auf die Frage, wie lebt es sich als Olympiasieger seitdem in der Familie, resümierte er als Gewinner von insgesamt 62 Goldmedaillen bei Olympischen, Welt- und Europameisterschaften ruhig und eindrucksvoll. „Ich halte nichts von Starrummel. Meine 12-jährige Tochter hat einen ganz normalen Papa, der sich um sie kümmert, so wie es die

meisten Väter auch ohne Bekanntheitsgrad tun. Erst beim morgendlichen Zähneputzen und den Blick in den Spiegel Wochen danach wusste ich, ich bin Olympiasieger! Mit einem befreienden Juchhu sprang ich dann durch das Bad“. Weiter sagte er: „22 Jahre sportliches Training bringen Erfahrungen, Können und die nötige Ruhe für derart hohe Anspannungen in meinem Sport mit sich.“

Das spannende Auf- und Ab dieses Meisterschaftskampfes in Athen stellte Manfred Kurzer den Schülern in Form einer Videoaufzeichnung zur Verfügung. Auch der maßgeschneiderte Lederanzug, seine sondergefertigten Schuhe und das für über 10.000 Euro handgefertigte Gewehr versetzten die Schüler in Staunen.

Erfreut war Manfred Kurzer, als er zum Dank das bunte Vitaminpräsent und eine Riesenkarte mit Schülerfotos geschenkt bekam. Sportler leben gesund! Davon konnten sich die Anwesenden in der Tat überzeugen!

Die Stimme für den besten Brandenburger Sportler 2004 war nunmehr klar: Natürlich gilt sie dem „einzigartigen“ Manfred Kurzer!

**S. Wick,
Schulleiterin**

Tag der offenen Tür „Auf der Insel“

Am 26.11. fand an der Inselschule in Töplitz wieder einmal ein „Tag der offenen Tür“ statt. Reichliche Besucher kamen mit vielen Emotionen und einem Rucksack voller Neugier um u. a. zu erfahren, wie es an der Inselschule so läuft oder auch was an einer FLEX-Klasse so anders ist. Überzeugt von unserem Konzept waren nicht nur zukünftige ABC-Schützen mit ihren Eltern, welche zahlreich vorhanden waren, viele interessierten sich auch für die Lernsoftware im Medienraum und ließen sich schon gern mal als „richtiges Schulkind“ testen.

Diesmal konnten wir nicht nur interessierte Besucher aus Golm und Töplitz begrüßen, sondern auch zum zweiten Mal viele Werderaner Eltern und Eltern aus Grube, die erstmals nach vielen Jahren wieder die Inselschule Töplitz mit ihren Kindern anwählen dürfen. Einen krönenden Abschluss präsentierte uns das Kinder-Spiel-Theater „PAMPELMUSE“ mit dem Stück „Das tapfere Schneiderlein“, gesponsert vom Förderverein der Inselschule Töplitz.

**Kathy Ringel
Stellv. Schulleiterin**

Advent, Advent ein Lichtlein brennt...

...und damit öffnen überall im Land wieder die Weihnachtsmärkte ihre Tore. Einen Weihnachtsmarkt ganz besonderer Art, weitab von allem Kommerz, konnte man am 1. Advent in Werder auf dem Inselmarkt erleben. Hier stellten sich Vereine, Schulen, Schulklassen und kleine Projekte sowie die umliegenden kleinen Läden vor. Mit dabei war in diesem Jahr, auf Anregung der neuen Vorstandsvorsitzenden Frau Grunewald-Feskorn, der Schulförderverein.

Doch was wollte man hier? Jedes Kind der Schule hatte zu Hause Plätzchen gebacken und in kleine Tütchen verpackt, mit welchen ausgerüstet Vorstandsmitglieder und die neuen Flexlehrer der Inselschule am Glühwein- und Kinderpunschtopf standen. Die Idee war, über den Magen mit den Besuchern ins Gespräch zu kommen und ihnen die Inselschule mit Flexmodell als Schule im Grü-



Großer Andrang herrschte am Stand Schulfördervereins Töplitz

nen zu zeigen und auch möglichst viele von einer alternativen Schulwahl zu überzeugen. Dass unser Stand gut besucht war zeigt allein der Umsatz von 288 Euro. Ob unsere Schule überzeugt oder zumindest Anlass zum Nachdenken gegeben hat, zeigen die nächsten Wochen, in welchen die Schulanmeldungen für das kommende Schuljahr eingehen werden. Vielen Dank allen Beteiligten für die Unterstützung und die tolle Standbetreuung in einem Rahmen, der wirklich jeden anderen Weihnachtsmarkt in den Schatten stellen kann.

Für den Förderverein: Kathleen Riedel

Der neue Fördervereinsvorstand

Am 10.11.2004 waren alle Mitglieder des Schulfördervereins zu einer Vollversammlung in die Inselschule eingeladen. Neben einer Bilanz des letzten Jahres stand auch die Neuwahl des Vorstands des Fördervereins an.

Frau Dr. Idler als Vorsitzende des Vorstands zog Bilanz und berichtete den Anwesenden, dass der Förderverein 55 Mitglieder habe. Bei 110 Schulkindern ist dies natürlich eine positive Bilanz, beim genaueren Hinsehen war aber zu erkennen, dass viele Förderer keine Kinder mehr in der Inselschule beschulen. Hier soll also auch gleichzeitig die Chance genutzt werden, für unseren Förderverein, der möglichst viele Angebote unserer Kinder organisiert, zu werben.

Nach den Rechenschaftsberichten von Frau Dr. Idler und der Kassiererin Frau Höfgen wurde der alte Vorstand mit Frau Marianne Goerdeler, Frau Ringel, Frau Höfgen sowie Frau Dr. Idler einstimmig entlastet.

Schließlich kamen die ersten Tränen an diesem Abend auf, als bekannt wurde, dass Frau Dr. Idler und Frau Ringel für den neuen Vorstand nicht mehr zur Verfügung stehen würden. Es fanden sich viele herzliche Worte des Dankes für die beiden Mitstreiter, zumal Frau Ringel seit der Gründung des Vereins an dessen Entwicklung mitgewirkt hatte. Die Kinder hatten Geschenke vorbereitet, und Frau Wick dankte ebenfalls allen Beteiligten für ihre aktive Unterstützung für die Schule von seitens des Fördervereins.

Neu bewarben sich für den Vorstand Frau Grunewald-Feskorn, welche selbst wohnhaft in Werder, ihr Kind in Töplitz wegen des einzigartigen Angebotes der Flexklasse eingeschult hat. Ebenfalls stellte sich Frau Riedel aus Golm vor, deren Sohn die 5. Klasse der Inselschule besucht und die bisher im Interesse des Zusammenwachsens des Schulbezirkes Golm/Töplitz bereits eng mit der Schule zusammenarbeitete.

Nach einer kurzen Beratungsrunde stellte sich der neu- und einstimmig gewählte Vorstand in seiner funktionalen

Zusammensetzung wie folgt vor: Astrid Grunewald-Feskorn, Vorsitzende; Marianne Goerdeler, Stellvertretende Vorsitzende; Margrit Höfgen, Kassiererin; Kathleen Riedel, PR

Zum Abschluss dankte Frau Grunewald-Feskorn für das ihr entgegengebrachte Vertrauen sowie für die Grundlagen, welche bereits seit 1992 für die Schule durch den Verein gelegt wurden. „Wir werden offensiv für die Inselschule werben und dies nicht nur in der angestammten Region, sondern auch über die Grenzen hinweg.“ So war der Förderverein z.B. auf dem Weihnachtsmarkt in Werder zum 1. Advent mit einem eigenen Stand vertreten. (Bericht folgt)

**Für den Förderverein
Kathleen Riedel**

Schulanmeldung 05/06 (839) an der Inselschule Töplitz

Von Amts wegen wurde folgende Bekanntmachung von der Stadtverwaltung Werder erlassen. Die Schulanmeldung und Schuluntersuchung finden am 10. und 11. Januar 2005 statt.

Schulanmeldung

7.00-12.00 Uhr am 10./11.1.2005
16.00-18.00 Uhr am 10.1.2005

Schuluntersuchung

jeweils 8.00 bis 13.00 Uhr
durch Amtsärztin Dr. Gross
und Schulleiterin Wick

Die Untersuchungstermine können ab sofort im Sekretariat (033202/60234) erfragt bzw. als Wunschzeit angezeigt werden.

Die Inselschule steht Schülern aus den Ortsteilen Golm, Grube, Töplitz und der Stadt Werder offen. Das flexible Schulanfangsprogramm FLEX in Jahrgangsmischung wird fortgeführt. Bei erhöhter Nachfrage wird eine zweite FLEX-Klasse anvisiert.

gez. Wick, Schulleiterin

Ein Mix aus Alt und Neu Fachlicher Glanz hinter freundlichen Fassaden

Vielleicht vermissen so einige Golmer die Ruhe von einst. Vorbei sind längst die Zeiten, als noch ein kurzer Plausch über die Straße möglich war und auch ein Gespräch über den Gartenzaun nicht zum Härtesten für Stimme und Ohr avancierte. Fast beschaulich wirkten noch vor reichlich zehn Jahren der Ort und seine Umgebung. Zumindest letztere ist es auch geblieben. Wanderungen oder Radtouren im Landschaftsschutzgebiet Golmer Luch und entlang des Großen Zernsees besitzen auch heute ohne Frage ihren Reiz. Aber was ist es eigentlich, was hier für so viel Bewegung im Ort sorgt? Warum hat sich das Bild des inzwischen in Potsdam eingemeindeten früheren kleinen Dorfes so verändert? Die Einwohner Golms kennen natürlich den Grund. Es sind der im Norden gelegene Universitätskomplex und der an ihm angrenzende Wissenschaftspark. Imposant ist es schon, was hier seit dem Anfang der 90er Jahre heranwächst. Neue Gebäude mit moderner Architektur, einladend wirkende Grünanlagen, aber auch der Wechsel von Alt und Neu haben ihren ganz eigenen Charme.

Natürlich stechen die neu errichteten Forschungseinrichtungen im Wissenschaftspark dem Betrachter beim sonntäglichen Spaziergang sofort ins Auge. Der erste Eindruck trügt dabei durchaus nicht: Im Fraunhofer Institut und den drei ebenfalls an dieser Stelle angesiedelten Max-Planck-Instituten wird Forschung auf höchstem Niveau betrieben. Schon heute arbeiten rund 1.500 Wissenschaftler und nichtwissenschaftliche Mitarbeiter im Park, weitere sollen schon bald hinzukommen. Prognosen besagen, dass in den

kommenden Jahren bis zu 3.000 neue Arbeitsplätze im Umfeld der Institute geschaffen werden könnten. Spitzenforschung ist für das ansonsten an Ressourcen eher arme Land Brandenburg ein wichtiges Potenzial.

Trotz derart hochkarätiger Gesellschaft muss sich der Universitätskomplex keineswegs verstecken. Im Gegenteil: Befördert durch die Nähe zueinander, existiert im naturwissenschaftlichen Bereich eine gut funktionierende Kooperation. Gemeinsam greifen die Uni-Forscher und ihre Kollegen von nebenan Fragen auf, die von der Grundlagen- bis zur anwendungsorientierten Forschung reichen. Insbesondere sind es Biochemiker, Chemiker, Biologen und noch am Neuen Palais untergebrachte Physiker, die eng zusammenarbeiten. Im Inneren der Gebäude tut sich also etwas. Aber nicht nur der fachliche Glanz ist es, der überzeugt. Die neuen Häuser der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät tun es ebenfalls. In zwei der insgesamt vier geplanten Neubauten herrscht schon reges Treiben. Es sind großzügige, helle Gebäude mit einer Glasverkleidung, die viel Licht in die Hörsäle, Labore und Seminarräume strömen lässt. Auch das dritte, noch im Bau befindliche gegenüberliegende „Glashaus“ steht dem in nichts nach. Es wird vor allem dringend benötigte größere Hörsäle, Labore sowie Arbeitsräume für die Geowissenschaftler und Physiker bieten. Ein Abstecher zu diesem Häuser-Komplex lohnt sich auf alle Fälle!

Nicht ganz so modern kommt der ältere Teil des Universitätskomplexes daher. Aber gut beschuht und warm angezogen,

ist auch dessen Besichtigung jetzt im Winter nicht uninteressant. Auf dem Gelände, auf dem vor dem Mauerfall 1989 die „Juristische Hochschule“ des Ministeriums der Staatssicherheit der DDR existierte, erfolgt heute Lehre und Forschung in Fächern wie Pädagogik, Musik, Psychologie oder den Philologien. Doch nicht nur Wissenschaftler und Studierende sorgen hier für Leben. Zum alltäglichen Bild gehören seit langem die vielen Handwerker. Emsig wird gewerkelt, gehämmert und geklopft. Deshalb Vorsicht, manches ist Baustelle! So lange das so ist, bildet das Areal ein Mix aus Alt und Neu. Dass die Bauarbeiter dringend nötig sind, sieht der Besucher schon am Eingang. Denn das gleich links stehende so genannte Haus 18, aber auch die vis a vis befindlichen Wohnheime machen einen eher trostlosen Eindruck. Schreitet der neugierige Golmer dennoch unerschrocken weiter, wird er nicht nur die Renovierung der Mensa registrieren, auch an anderen Häusern künden Gerüste von Sanierungsarbeiten. Zunehmend weicht damit das Grau der Häuser freundlicheren Tönen. So sieht das gerade fertig gestellte Haus 7, ein Wohnheim für insgesamt 91 Studierende, schmuck aus. Die in Terrakotta gehaltene Fassade erinnert nicht mehr an das frühere Aussehen des Gebäudes. Gleiches gilt für das in unmittelbarer Nähe befindliche Institut für Musik und Musikpädagogik. Seit einem Jahr besitzt es ein neues Outfit. Das Haus ist in zweijähriger Bauzeit innen wie außen aufwendig saniert und den Bedürfnissen und Standards einer anspruchsvollen Hochschulausbildung angepasst worden. Neben einem neu eingerichteten Tonstudio mit Aufnahmerraum entstanden beispielsweise ein Treppenhauseinbau mit Fahrstuhl, neue Mitarbeiter- und Übungsräume, schallisolierte Zimmer und anderes mehr. Ohne Zweifel: Auf diesem Fleckchen Erde präsentieren sich Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft in engster Vernetzung. Und dies ist es wohl, was die Faszination des Wissenschaftsstandorts Potsdam-Golm ausmacht. Aber überzeugen Sie sich selbst!

Petra Görlich



Wohnen direkt vor Ort



Klingendes Haus: das Gebäude des Instituts für Musik- und Musikpädagogik

1939 erblickte Rudolph das Licht der Welt

Kaum jemand, der das Lied von „Rudolph mit der roten Nase“ nicht kennt. Aber wer kennt schon Rudolphs Geschichte? Die New Yorker Zeitung „Sentinel“ veröffentlichte am 23. Dezember 1823 ein Gedicht von Clement Clarke Moore „A Visit From St. Nicholas“ („Ein Besuch des St. Nikolaus“). In dem Gedicht wird St. Nikolaus als komischer kleiner Kauz beschrieben, der auf einem Schlitten durch die Luft fliegt und Geschenke durch die Kamine in die Häuser wirft. Dieser Schlitten wird in diesem, in Amerika zu ewigem Ruhm gelangten Gedicht, von acht Rentieren gezogen: Dasher, Dancer, Prancer, Vixen, Comet, Cupid, Donner und Blitzen. Ja, werden Sie sagen, aber wo ist denn Rudolph?? Das berühmteste aller

Rentiere, Rudolph mit der roten Nase (Rudolph the red-nosed reindeer), wird in dem Gedicht gar nicht erwähnt. Kein Wunder: Denn Rudolph erblickte das Licht der Welt erst 1939.

Die Chicagoer Warenhauskette „Montgomery Ward“ wollte 1939 zu Weihnachten ein besonderes Werbegeschenk verteilen und beauftragte den Werbetexter Robert L. May damit, ein Kinderbuch zu schaffen. Und so wurde Rudolph, das Rentier mit der roten Nase geboren. Während des Zweiten Weltkrieges geriet Rudolph vorübergehend in Vergessenheit. 1949 schrieb dann ein Freund Mays, Johnny Marks ein kleines Lied über Rudolph, das das Rentier wieder ins Rampenlicht brachte.

Elke Schnarr

Rudolph, das Rentier mit der roten Nase



Hoch oben im Norden, wo die Nächte im Winter viel dunkler und länger sind und der Schnee viel weißer ist als bei uns, leben die Rentiere im Zauberwald.

Jedes Jahr im Sommer geht der Weihnachtsmann dort auf die Suche nach den stärksten und schnellsten Tieren, die am Heiligabend seinen gewaltigen Schlitten durch die Luft befördern können. Hier im Zauberwald lebte eine Rentierfamilie mit ihren fünf Kindern. Das Jüngste hörte auf den Namen Rudolph und war ein besonders lebhaftes und neugieriges Kind, das seine Nase in allerlei Dinge steckte. Tja, diese Nase hatte es wirklich in sich. Immer, wenn das kleine Rentierherz vor Aufregung ein bisschen schneller schlug, leuchtete sie so rot wie der Mantel des Weihnachtsmanns. Egal, ob er sich freute oder zornig war, Rudolphs Nase glühte in voller Pracht.

Seine Eltern und Geschwister hatten ihren Spaß an der roten Nase, aber schon im Rentierkindergarten wurde sie zum Gespött der vierbeinigen Racker. "Das ist Rudolph mit der roten Nase", riefen sie und tanzten um ihn herum, während sie mit ihren kleinen Hufen auf ihn zeigten. Und erst in der Rentierschule! Die anderen Rentierkinder hänselten ihn wo sie nur

konnten. Mit allen Mitteln versuchte Rudolph seine Nase zu verbergen, manchmal übermalte er sie sogar mit schwarzer Farbe. Wenn er dann mit den anderen verstecken spielte, freute er sich besonders, dass er diesmal nicht entdeckt worden war. Aber im selben Moment begann seine Nase so zu glühen, dass die Farbe abblätterte. Ein anderes Mal stülpte er sich eine schwarze Gummikappe darüber. Nun konnte er nur noch durch den Mund atmen. Als er auch zu sprechen anfang, klang es als säße eine Wäscheklammer auf seiner Nase. Seine Mitschüler hielten sich die Rentierböuche vor Lachen, aber Rudolph lief nach Hause und weinte bitterlich. "Nie wieder werde ich mit diesen gemeinen Blödhufen spielen", rief er unter Tränen. Seine Eltern und Geschwister konnten ihn gar nicht trösten.

Der Sommer kam und wie in jedem Jahr kündigte der Weihnachtsmann seinen Besuch an. In allen Haushalten wurden die jungen und kräftigen Rentierburschen herausgeputzt. Ihr Fell wurde so lange gestriegelt und gebürstet bis es kupferfarben schimmerte, die Geweihe wurden mit Fett eingerieben und poliert dass sie noch im fahlen Licht des Nordens glänzten. Und dann war es endlich soweit. Auf einem

riesigen Platz standen Dutzende von Rentieren, die ungeduldig und nervös mit den Hufen scharrtten und schaurig-schöne Rufe ausstießen, um ihre Mitbewerber zu beeindrucken. Unter ihnen war auch Rudolph. Er war den anderen an Größe und Kraft deutlich überlegen. Pünktlich zur festgelegten Zeit traf der Weihnachtsmann aus dem nahegelegenen Weihnachtsdorf ein. Er wurde von Donner, seinem getreuen Leittier, begleitet. Im Sommer ritt Santa Claus immer auf Donner – ohne Schnee keine Schlittenfahrt. Der Weihnachtsmann machte sich sofort an die Arbeit, indem er sich jedes Tier erst einmal genau anschaute. Immer wieder brummelte er einige Worte in seinen langen weißen Bart. Sorgsam wählte er die aus, die am Wettrennen teilnehmen durften. Die Sieger würden in diesem Jahr den Schlitten ziehen. Rudolph kam es wie eine Ewigkeit vor, bis er an die Reihe kam. Seine Nase glühte vor Aufregung so rot wie noch nie. Santa Claus trat auf ihn zu, lächelte freundlich und - schüttelte den Kopf. „Du bist groß und kräftig und ein hübscher Bursche dazu“, sprach er, „aber leider kann ich dich nicht gebrauchen. Die Kinder würden ja erschrecken, wenn sie dich sähen.“ Rudolphs Trauer kannte

keine Grenzen. So schnell er konnte, lief er hinaus in den Wald und stampfte brüllend und weinend durch den tiefen Schnee. Die Geräusche und das weithin sichtbare rote Licht lockten eine Elfe an. Vorsichtig näherte sie sich, legte ihre Hand auf Rudolphs Schulter und fragte: „Was ist mit dir?“ „Schau nur, wie meine Nase leuchtet. Keiner braucht ein Rentier mit einer roten Nase!“ jammerte Rudolph. „Das kenne ich gut“, sprach die Elfe, „ich würde gerne im Weihnachtsdorf mit den anderen Elfen arbeiten. Aber immer, wenn ich aufgeregert bin, beginnen meine Ohren zu wackeln. Und wackelnde Ohren mag der Santa Claus nicht.“

Rudolph blickte auf, wischte sich mit den Hufen die Tränen aus den Augen und sah eine bildhübsche Elfe, deren Ohren im Rhythmus eines Vogelschlags hin und her wackelten. „Ich heiße Hermey“, sagte sie schüchtern. Und während sie sich so in die Augen sahen, der eine mit einer leuchtend roten Nase, die andere mit hin und her wackelnden Ohren, prusteten sie urplötzlich los und lachten bis ihnen die Bäuche weh taten. An diesem Tag schlossen sie Freundschaft, schwatzten bis in die Nacht und kehrten erst am frühen Morgen heim. Mit Riesenschritten ging die Zeit auf Weihnachten zu. Hermey und Rudolph trafen sich in dieser Zeit viele Male im Wald. Alle waren mit den Vorbereitungen für das Weihnachtsfest so beschäftigt, dass sie nicht bemerkten, wie sich das Wetter von Tag zu Tag verschlechterte. Am Vorabend des Weihnachtstages übergab die Wetterfee Santa Claus den Wetterbericht. Mit sorgenvoller Miene blickte er zum Himmel und seufzte resigniert: „Wenn ich morgen den Schlitten anspanne, kann ich vom Kutschbock aus noch nicht einmal die Rentiere sehen. Wie soll ich da den Weg zu den Kindern finden?“ In dieser Nacht fand Santa Claus keinen Schlaf. Immer wieder grübelte er über einen Ausweg nach. Schließlich zog er Mantel, Stiefel und Mütze an, spannte Donner vor seinen Schlitten und machte sich auf den Weg. „Vielleicht finde ich unterwegs eine Lösung“, dachte er. Während der Fahrt begann es in dichten Flocken zu schneien. So dicht fiel der Schnee, dass Santa Claus kaum etwas sehen konnte. In der Ferne leuchtete ein rotes Licht so hell, dass ihm der Schnee wie eine riesige Menge Erdbeereis vorkam. Santa Claus

liebte Erdbeereis. Beim Näherkommen bemerkte er Rudolph mit der roten Nase. „Hallo“, rief er, „was hast du für eine hübsche und wundervolle Nase! Du bist genau der, den ich brauche. Was hältst du davon, wenn du am Weihnachtstag vor meinem Schlitten herläufst und mir so den Weg zu den Kindern zeigst?“

Als Rudolph die Worte des Weihnachtsmannes hörte, fiel er vor Schreck beinahe um und seine Nase glühte so heftig wie noch nie in seinem Leben. Vor lauter Freude fehlten ihm die Worte. Erst langsam fand er seine Fassung wieder. „Natürlich..., furchtbar gerne. Ich freu' mich riesig...“ Doch plötzlich wurde er sehr traurig. „Aber wie finde ich den Weg zurück zum Weihnachtsdorf, wenn es so dicht schneit?“ Im gleichen Moment, in dem er die Worte aussprach, kam ihm eine Idee. „Bin gleich wieder da“, rief er, während er schon in schnellem Galopp auf dem Weg in den Wald war und einen verdutzten Santa Claus zurückließ. Wenige Minuten später kehrten ein Rentier mit einer glühenden Nase und eine Elfe mit wackelnden Ohren aus dem Wald zurück. „Sie wird uns führen, Santa Claus“, sagte Rudolph voller Stolz und zeigte auf Hermey. „Mit ihren Ohren hält sie uns den Schnee vom Leibe. Und sie kennt den Weg.“ „Das ist eine prachtvolle Idee“, dröhnte Santa Claus begeistert. Und so geschah es, dass Santa Claus am Weihnachtstag von einem Rentier mit einer roten Nase und einer Elfe mit wackelnden Ohren begleitet wurde. Rudolph wurde am nächsten Tag von allen Rentieren begeistert gefeiert. Sie waren richtig stolz auf ihn. Schließlich hatte er ja nicht nur dem Weihnachtsmann geholfen, sondern die Weihnachtsbescherung der Kinder gerettet. Ein großes Fest wurde veranstaltet und alle Rentiere sangen und tanzten um das große Feuer bis lange nach Mitternacht. Sicher würde ihr Rudolph noch einmal ganz berühmt werden. Auch Hermey, die Elfe mit den Wackelohren, war eingeladen. „Ich werde allen im Wald von Dir erzählen“, versprach sie ihrem Freund Rudolph. Und so ist es auch tatsächlich gekommen: die Geschichte von Rudolph, dem Rentier mit der roten Nase, kennt heute jedes Tier im Winterzauberwald beim Weihnachtsmannsdorf.

Diese Geschichte wurde aufgeschrieben von Elke Schnarr

Rudolph the Red-Nosed Reindeer

*You know Dasher and Dancer,
and Prancer and Vixen,
Comet and Cupid,
and Donner and Blitzen,
But do you recall
The most famous reindeer of all?*

*Rudolph the Red-Nosed Reindeer
Had a very shiny nose,
And if you ever saw it,
You could even say it glows.*

*All of the other reindeer
Used to laugh and call him names;
They never let poor Rudolph
Join in any reindeer games.*

*Then one foggy Christmas Eve,
Santa came to say:
"Rudolph with your nose so bright,
Won't you guide my sleigh tonight?"*

*Then how the reindeer loved him
As they shouted out with glee,
"Rudolph the Red-Nosed Reindeer,
You'll go down in history.*

Text und Melodie von Johnny Marks

Rudolph mit der roten Nase

*War einst ein kleines Rentier,
Rudolph wurde es genannt,
und seine rote Nase
war im ganzen Land bekannt*

*Sie leuchtet nachts im Dunkeln,
heller noch als jeder Stern,
trotzdem war Rudolph traurig,
denn nicht jeder hat ihn gern.*

*Dann an einem Nebeltage
sagt zu ihm der Weihnachtsmann,
"Rudolph, zeige uns den Weg,
führ den Schlitten sicher an!"*

*Nun hat er viele Freunde,
überall ist er beliebt,
weil es nur einen Rudolph
mit der roten Nase gibt.*

Name des Übersetzer unbekannt

Sagenhaftes Golm - erzählt von Siegfried Seidel

Wie der Reiherberg entstanden ist

Berge waren zu allen Zeiten bedeutende Punkte in der Landschaft. In der Frühzeit lebten ringsherum Steinzeitmenschen, vom 8. bis 11. Jahrhundert siedelten an dem Berg slawische Bewohner und im Mittelalter deutsche Bauern und Ritter. Sicherlich sind ab und zu auch die in Golm wohnenden von Groeben, von Thümen, von Schönow, von Schlabrendorf, von Hagen oder von Bredow auf den Berg gestiegen und haben den wunderschönen Ausblick genossen. Man kann sich auch vorstellen, wie damals die Edelfräulein mit ihren Rittern von der Ostseite auf den Reiherberg ritten. Zu manchen Zeiten hatten die Ritter einen Falken auf dem Arm um dem Jagdvergnügen der Reiherbeize nachzugehen. Natürlich kann man aber auch glauben, das dort oben auf dem Sandhügel einige Graureiher ihre Brutbäume hatten und der Berg deshalb Reiherberg heißt. Wie der Berg aber dort hingekommen ist, hat der Lehrer und Kantor Alfred Schulz im Jahre 1930 aufgeschrieben:

(Kleine Veränderungen durch S. Seidel)



Eine alte Golmerin hatte einst vor dem Potsdamer Gericht einen Erbstreit und gab dem Richter eine Erklärung ab:

„In der Urzeit lebte in Caputh ein gewaltiger Riese. Eines Tages machte er sich auf den Weg, um seiner Braut in Fahrland einen Besuch abzustatten. Er nahm für die kleineren Geschwister der Braut einen Beutel voll Sand von den Krähenbergen mit. Als er nach wenigen Schritten Golmer Boden betrat, umkreiste ihn ein Schwarm Reiher. Erschreckt griff er nach ihnen, der Beutel ging auf und der Sand fiel zur Erde.

Die niederstürzenden Sandmassen aber begruben ein Schloß mit reichen Schätzen. Neben dem großen Wasser lag nun ein Haufen weißer Sand. Diesen Berg nannten die Menschen später „Reiherberg“.

Betrachtet man heute den Berg von allen Seiten, kann man erkennen, dass schon viele Menschen nach dem verschütteten Schloß gegraben haben.

Doch bisher hat es niemand gefunden.“



Wie die Hungersteine in die Wublitz kamen

Im Großen Zernsee, an der Mündung des kleinen Flusses Wublitz, liegen zwei große Findlinge im Wasser. Diese Steine ragten in Jahren mit sehr niedrigem Wasserstand aus dem Wasser heraus und werden als Hungersteine bezeichnet. Der Geologe würde nun behaupten, daß diese Findlinge während der Eiszeit in die Wublitz gelangt sind - weit gefehlt.

Es ist schon einige Jahrhunderte her, als es in der Dörfern Golm, Grube und Alt-Töplitz noch recht ruhig war und an Autos und Flugzeuge noch nicht zu denken war. In Golm gab es eine alte kleine Kirche, und die hatte natürlich auch Kirchenglocken. Diese kündigten, wie es üblich war, mit ihrem Geläut bestimmte Dinge an.

Vom Teufel und der Schustersfrau

Da trug es sich zu, daß des Teufels Großmutter ihren Enkel, den Teufel; zu sich bat und ihm sagte: Mein lieber Teufel, seit vielen Jahren stört mich das Geläut der Kirche in Golm. Gehe hin und zerstöre sie.“ Daraufhin nahm sich der Teufel zwei große Steine auf die Schulter und wanderte über Töplitz und der Brücke am Einhaus auf dem Wall entlang in Richtung Golm. Aber auch ein Teufel verfügt ja nur über bestimmte Kräfte und muß sich ab und zu ausruhen. Auf der Mitte des Mühlendamms, am Ufer des Großen Zernsees, setzte er sich nieder. Gerade in dem Moment kam die Schustersfrau aus Alt-Töplitz vorbei. Auf dem Rücken hatte sie einen großen Weidenkorb mit vielen Schuhen. Sicher hatte sie diese in Bornheim (Bornim) und Golm eingesammelt, um sie gemeinsam mit ihrem Mann zu reparieren. Der Teufel fragte sie „Sag mal Mütterchen, wie weit ist es noch bis zur Kirche nach Golm?“ „Warum willst Du das denn wissen?“



„Ach“ sagte der Teufel, „die alte Teufelin, des Teufels Großmutter, hat mir gesagt ich solle die Golmer Kirche zertöppern, weil sie mit ihrem Geläut immer so einen Krach macht.“ Nun war guter Rat teuer. Doch die Schustersfrau wußte sich zu helfen. Sie beugte sich vor und zeigte auf die zu reparierenden Schuhe: „Schau mein lieber Teufel. Alle diese Schuhe habe ich schon von Golm bis hierher abgelatscht.“ - Der Teufel bekam einen Riesenschreck: „Potsteufel - das ist mir zu weit. Er nahm die beiden großen Steine und warf sie in hohem Bogen in die Wublitz. Und seit dieser Zeit liegen sie dort.



Die Hungersteine in der Wublitzmündung

In den Jahren großer Trockenheit kamen die Findlinge zum Vorschein. In Verbindung mit langanhaltender Trockenheit wuchsen das Getreide, die Rüben und Kartoffeln nicht und die Menschen hungerten. Im Volksmund hießen sie daraufhin „Hungersteine“. In diesen trockenen Jahren wurden Jahreszahlen eingeschlagen. Letztmalig von Siegfried Mohr und Manfred Biste Anfang der sechziger Jahre. In der Mark Brandenburg gab es in den letzten 200 Jahren mehrere Dürre- und Naßjahre, die zu völligen oder teilweisen Mißernten führten. So in den Jahren 1770/71, 1785/86, 1794, 1795, 1801, 1802, 1804, 1805, 1811, 1816, 1817, 1828 und 1846. Manche Jahre wie 1770/71, 1816 und 1846 hatten für die Bevölkerung, insbesondere für die arme Bevölkerung, katastrophale Folgen. Heute ist eine lokale Trockenheit nicht mehr mit Hungersnöten verbunden.

Die Sage „Vom Teufel und der Schustersfrau“ wurde vom ehemaligen Fährman, Herrn Ernst Ihlow, dem Verfasser erzählt. Die Familie Ihlow lebt schon über 100 Jahre im Einhaus an der Wublitz. Bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts, gab es über die Wublitz ein Brücke. Im vorigen Jahrhundert war Karl Ihlow Brückenwärter. Als die Brücke zwischen Grube und Leest im Jahre 1900 gebaut wurde, mußte die Wublitzbrücke wegen Baufähigkeit weichen und wurde durch eine Kahnfähre ersetzt. Für einen Groschen (10 Pfennige) ruderten Herr oder Frau Ihlow die Wanderer über die Wublitz.



1957 wurde der Fährbetrieb eingestellt. Für Bekannte holte Vater Ihlow den Fährkahn hervor und ruderte zur Freude der Gäste über die Wublitz.

Eine der letzten Fahrten war die einer Schulklasse aus der Sonderschule Werder auf der Wanderung zum Schwarzen Berg von Alt - Töplitz. Im Mai 1999 wurde die neue Wublitzbrücke eingeweiht. Nun gibt es keine Brücke für Pferdefuhrwerke und Autos, sondern nur für Fußgänger. Das ist für alle Wanderlustigen eine große Bereicherung. Allerdings muß ich bemerken, daß die heutige Brücke nicht für den Teufel gebaut wurde!

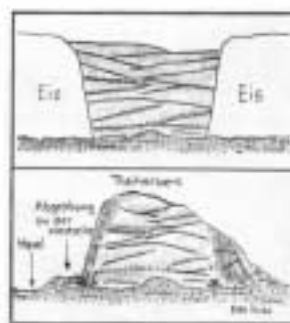


Die Entstehung des Reiherberges

Innichten der Siedlung Golm erhebt sich am Ost- rand des Golmer Luches ein einzelner, steil aufragender „Berg“, nach dem die Gemeinde ihren Namen erhalten hat (Golm = Berg). Es ist der Reiherberg mit einer Höhe von 68,3 m über N. N. , der seine Umgebung um etwa 40 m überragt und dadurch von seiner Höhe aus einen weiten und schönen Blick über Teile des Havellandes ermöglicht, über einen Abschnitt eines durch Schmelzwasserfluten zergliederten und in viele einzelne Inseln und Hochflächen zerlegten Landes. Wir überschauen auf engstem Raum alle Formenelemente der Potsdamer Havellandschaft. Zunächst zur Form des Reiherberges: Der Reiherberg besitzt einen annähernd ovalen Grundriss in etwa West-Ost-Erstreckung mit einer maximalen Länge von fast 400 m und einer maximalen Breite von etwa 300 m.

Als völlig isolierte Erhebung ragt er jäh aus dem umgebenden Gebiet auf, mit Hängen, die zum Teil den natürlichen Böschungswinkel seines lockeren unbefestigten Materials überschreiten. Die gesamte Erhebung besteht aus horizontal bzw. kreuzgeschichteten Sanden und Kiesen, zwischen denen sich einzelne Lagen aus tonigen Feinsanden einschließen.

Aus dem Aufbau des Reiherberges können wir folgern, dass wir es mit keiner Endmoräne, sondern mit einer Schmelzwasserablagerung zu tun haben.



Eine Spalte im Eis war mit Sand gefüllt, die nach dem Abtauen des Eises zusammengefallen ist und Kames heißt. (Dr. Eberhard Scholz, 1957) Die Zeichnung zeigt die Entstehungsgeschichte. Die Form des Berges hat sich schon stark verändert. Anfangs haben die Golmer Bewohner für die verschiedensten Anlässe Sand abgegraben.

Dazu gehört auch die Befestigung der Wege und dem „Damm“ am Zernsee. Die bedeutendste Abgrabung erfolgte an der Südseite, als 1845 Sand für der Eisenbahnbau Potsdam-Werder (A) gebraucht wurde. Auch für den Flugplatzbau wurde 1914 viel Sand (B) abgefahren. Nach dem II. Weltkrieg wurde anfangs noch Sand als Winter-Streugut abgegraben. Die LPG war auch beteiligt (C). Golmer Bürger haben dann ab 1957 das Abgraben verhindert und den Berg unter Naturschutz stellen lassen. Leider ist dieser Status nach der Wende verloren gegangen.

Nachrichten aus dem „Storchennest“

Aktion „Rollrasen“ erfolgreich beendet

In der letzten Golmer Ortsteilzeitung wurde von der Aktion „Rollrasen für die Kita“ berichtet. Nun ist es vollbracht! Mit der tollen Unterstützung der Eltern und von ehrenamtlichen Helfern, die Gehwegplatten und den Rollrasen zur Kita transportierten, den harten Boden frästen und den Rasen fachmännisch verlegten, haben wir jetzt einen grünen Teppich für die Kinder. Der Rasen wurde vom Hausmeister regelmäßig gewässert und vor den Kinderfüßen geschont, damit er vor dem Winter noch anwachsen kann. Nochmals vielen vielen Dank für die tolle Aktion.

Das Team der Kita Golm

Gespensterparty

Unsere Gespensterparty wurde durch eine süße Überraschung der Firma Kobert gekrönt. Es entstanden viele lustige Kürbisse, die die Kinder mit nach Hause nehmen konnten. Da die Firma Kobert oft an unsere Kita denkt, möchten wir uns auf diesem Wege nochmals bedanken.

„Sicherer Schulweg“

Zehn lustige Kinderbücher zum Vorschulprojekt „sicherer Schulweg“, stellte uns die in Golm ansässige Firma „Alpha Contact“ zur Verfügung. Unterstützt wurde diese Sponsorenaktion von der Benjamin Kinderbuch GmbH in Ammerbuch. Wir können nun für jedes Vorschulkind ein Exemplar zur praktischen Übung bereitstellen. Tolle Sache. Dankeschön!

Carola Tietz Leiterin der Kita „Am Storchennest“

Advent in der Kita

Die schöne Adventszeit wird auch in unserer Kita wieder aufregend. Mit Plätzchenbacken, Wichtelumzug und Artistik in der Vorweihnachtszeit verkürzen wir den Kindern die Wartezeit bis zum Fest.

Auch in diesem Jahr kommt der Weihnachtsmann vorbei und freut sich schon jetzt auf die schönsten Lieder und Gedichte, die die Kindern gelernt haben. Eine schöne Weihnachtszeit den Golmer Bürgern wünscht

das Team der Kita Golm „Am Storchennest“



Kleine Füße bald auf neuem Rasen



Kleine Geister lehren uns das Fürchten.

Terminankündigung: Ortsbeiratssitzung
am 20.1.2005 um 19.00 Uhr im
Fraunhofer-Institut, mit den vier
Bewerbern um die freie Trägerschaft
der Kita „Am Storchennest“

Wie schon im vergangenen Jahr feierte der Jugendfreizeitladen „Chance e.V.“ am 30.10.2004 das Halloween-Fest gemeinsam mit der Freiwilligen Feuerwehr Golm.

Das Gruseligste war zunächst das Wetter! Es regnete und war ziemlich ungemütlich. Doch das Glück war uns hold, es hörte auf zu regnen und dann kamen auch die Geister, Hexen, Spinnenfrauen, Grippe und andere schauerliche Gestalten mit ihren Eltern. Der Platz und die Zelte waren auf einmal voll. Mit einiger Verspätung konnten wir dann mit Spielen, Baste-

Happy Halloween

leien und anderen Überraschungen loslegen. Die Jugendlichen des JFL gaben sich große Mühe, damit kein Kind zu kurz kam und einen der vielen Preise ergatterte. Außerdem mussten alle Kostüme begutachtet werden, denn auch dafür gab es Urkunden und Hauptpreise.

Am Feuer wurde es später dann so richtig gemütlich. Beim Knüppelteigbacken passten unsere Jungen auf, dass nichts passierte. Jens, der vom JFL gesponserte DJ, sorgte mit Musik für Stimmung und gab die jeweiligen Höhepunkte bekannt.

Der Renner waren die von der Feuerwehr organisierten Quads. Da konnten Kinder und Erwachsene mal ohne Führerschein so richtig loslegen. Außerdem durften die Kinder in die Feuerwehrautos und sich alles ansehen.

Nach dem Lampionumzug für die Kinder und nachdem diese im Bett waren, feierten die Erwachsenen noch weiter. Die Kameraden der FF versorgten alle mit Gegrilltem und Getränken. Vor allem der Glühwein fand reißenden Absatz. Wir standen am Feuer, das uns wärmte, hatten einen Becher Glühwein in der Hand und da alle kleinen Geister ja schon schliefen, hatten wir auch keine Angst. Schuuuuuu...

Das Team des JFL

Kuhforter Damm 5

14476 Potsdam OT Golm

Tel. (03 31) 50 06 09

Fax (03 31) 50 07 09

Chance.Jugendfreizeitladen@web.de

www.jfk.golm.tk

Wußten Sie, dass...

...Carl Lenné 1735 mit der Publikation seiner *Systema Naturae* begann? Es war erste bahnbrechende und bis heute im wesentlichen beibehaltene systematische Gliederung der Pflanzen- und Tierwelt;

...die Frauen in der Schweiz erst seit 1971 auf Bundesebene wählen dürfen?

...der weltweit am häufigsten zitierte Schriftsteller William Shakespeare (1564 – 1616) ist?

...der geographische und der magnetische Nordpol nicht identisch sind? Sie liegen über 1.000 Kilometer auseinander.

...die erste Brille um 1285 erfunden wurde? Vermutlich wurden die ersten Ein-Glas-Sehhilfen in Venedig gefertigt. Erst ab dem 17. Jahrhundert trägt man die Brille auf der Nase.

...die Freiheitsstatue weder im Bundesstaat New York noch in der Stadt New York steht? Sie steht im Bundesstaat New Jersey.

...bei den Azteken (Mexiko) Kakaobohnen als Zahlungsmittel eingesetzt wurden?

Kinderpreisrätsel Wo leben Tiger?

- a) in Afrika,
- b) in Asien,
- c) in Südamerika,
- d) in der Antarktis

Schicke das Lösungswort

(mit Altersangabe) an:

Redaktion „14476 Golm“,

Kinderpreisrätsel

Am Zernsee 22a, 14476 Golm,

E-Mail: Redaktion14476@email.de

Einsendeschluss ist der 15. Januar 2004.

Unter den richtigen Einsendungen verlosen unter wir eine Überraschung. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Der Name der Gewinnerin/des Gewinners wird im nächsten „14476“ veröffentlicht.

Grün-Weiss Golm feierte Richtfest

Mit dem Richtfest des neuen Sportlerheims am 06. November wurde ein wichtiger Meilenstein für unseren Fußballverein Grün-Weiß Golm gesetzt. Der Rohbau ist abgeschlossen. Finanzielle Unterstützung wurde der Bau noch von der ehemaligen Gemeinde Golm. Gerhard Golda, Vorsitzender des Fußballvereins Grün-Weiß, dankte in seiner Richtfestrede ganz besonders den Mitgliedern des Vereins und anderen freiwilligen Helfern für ihr Engagement und ihre vielen, in ihrer Freizeit geleisteten Arbeitsstunden. Unter-

Gerüstbaufirma Küster für ihre Unterstützung.

Wo sind die Kahns & Ballacks Golms?

Jetzt fehlt dem Golmer Fußballverein nur noch der Nachwuchs. Neben seiner Freude über das neue Sportlerheim gab Gerhard Golda in seiner Rede auch seiner Hoffnung Ausdruck, nun mehr Kinder und Jugendliche für den Fußballsport zu begeistern. Der Golmer Fußballverein plant die Aufstellung einer Jugendmann-

Das Geheimnis des Fußballs ist ja der Ball.

Uwe Seeler

stützt wurden sie von Firmen aus Golm und Eiche, die ihre Arbeitskraft kostenlos zur Verfügung gestellt hatten; lediglich die Materialkosten wurden erstattet. Gerhard Golda dankte den Golmer Firmen Baggerbetrieb Peter Heese, Urbanbau, Dachdeckermeister Gerhard Grube, Baufirma Rugard Funck, Wolfgang Bredow und Dieter Heese und der Eichener

schaft und sucht dringend fußballbegeisterte Jugendliche. Die Firma Dipl.-Ing Horst Heinzel – Technik im Büro konnte als Sponsor für die Trikots gewonnen werden. Interessierte Jugendliche zwischen 12 und 14 können sich mittwochs (18.00 - 19.00 Uhr und freitags von 17.30 – 19.00 Uhr) auf dem Golmer Sportplatz informieren



Grün-Weiß Golm feierte Richtfest im neuen Sportlerheim.

Spieltermine Grün-Weiß Golm

- 16. Spieltag (19./20.02.2005) Grün-Weiß Golm spielfrei
- 27.2.2005, 13.00 Uhr Grün-Weiß Golm – RSV Eintracht Teltow II
- 06.3.2005, 13.00 Uhr SG Bornim II Grün – Weiß Golm
- 13.3.2005, 13.00 Uhr Grün-Weiß Golm – SG Geltow II
- 20.3.2005, 13.00 Uhr SV Grün-Weiß Brieselang II – Grün-Weiß Golm

45 Jahre Golmer Sportfischer (Teil 2)

Unsere schlimmsten Befürchtungen, den Platz zu verlieren, traten jedoch nicht ein. Der Ortsgruppe wurde ein neuer Pachtvertrag mit dem VEB Vulkanfiber angeboten. Alle von der Ortsgruppe Eiche-Golm errichteten Gebäude und Anlagen konnten weiter genutzt werden. Die nun zur Verfügung stehende Fläche war um die Hälfte kleiner geworden.

Im November 1974 betrug die Mitgliederzahl insgesamt 112 Sportfreunde, davon 84 Erwachsene (13 weibliche und 71 männliche) und 28 Kinder und Jugendliche. Die Höchstzahl mit 137 Mitgliedern wurde im Jahr 1989 erreicht.

Mit den politischen Veränderungen 1989 in Deutschland und den zunehmenden sozialen Unsicherheiten, setzte ein starker Mitgliederrückgang ein. Er erreichte 1991 mit gerade noch 37 Sportfreunden den tiefsten Stand seit Bestehen der Ortsgruppe.

Auf einer Gesamtmitgliederversammlung im September 1991 wurde der Beschluss gefasst, der Ortsgruppen den Status eines Vereins zu geben, eine Satzung zu erarbeiten, den Antrag auf Gemeinnützigkeit zu stellen und ins Vereinsregister aufgenommen zu werden.

Im Mai 1992 erfolgte die Eintragung ins Vereinsregister beim Kreisgericht Potsdam unter dem Namen "Sportfischerverein Golm e.V." (SFV Golm e. V.). Der SFV Golm e. V. ist Mitglied im DAV und Mitglied des Kreisanglervereins Potsdam-Land des DAV.

Die Rückübertragung des Bootsgeländes an die Alteigentümer war sicherlich der härteste Schlag, den der Verein verkraften musste. Hinzu kamen die ungerechtfertigten hohen Bootstandmieten des neuen



Eigentümers. Ortsansässige Sportfreunde sollten DM 690 und Westberliner Sportfreunde DM 1.104 pro Jahr zahlen. Das konnte sich keiner mehr leisten bzw. nachvollziehen, da doch alle Leistungen (Stege, Bootsschuppen, Stromanschluss, Instandhaltungen) von den Sportfreunden selbst erbracht worden sind.

Gespräche des Vereinsvorsitzenden mit dem Eigentümer, eine annehmbare Lösung zu finden, führten zu keinem Ergebnis. Eine direkte Kündigung der Eigentümer erfolgte nicht, aber es war auch kein Sportfreund bereit, die vorgenannten Beträge zu bezahlen. Somit konnte der Bootsplatz vom Verein zwangsläufig nicht mehr genutzt werden und wurde aufgegeben.

13 Jahre danach bietet der Platz den Spaziergängern ein trauriges Bild der Verwahrlosung.

Mehrere Anträge an die Gemeindeverwaltung Golm, dem Sportfischerverein Golm e.V. ein geeignetes Grundstück am Zernsee als Bootsplatz zur Verfügung zu stellen, blieben bisher erfolglos.

Im Jahr 2000 konnte der Landesanglerverband Brandenburg den Golmer Stichkanal als Sportgewässer anpachten und dem SFV Golm e.V. zur Betreuung übergeben. Damit hat der Verein eine große Verantwortung auf sich genommen. Um der Verantwortung gerecht zu werden, leisteten unsere Sportfreunde in den Jahren 2000-2003 insgesamt 1.808 Arbeitsstunden zur Hege und Pflege des Gewässers.

Aber leider wird unser Bemühen um Ordnung und Sauberkeit von einigen Zeitgenossen immer wieder ignoriert, indem sie ihre Hinterlassenschaften in Form von leeren Flaschen, Papier, Büchsen und Verpackungen einfach liegen lassen, obwohl genügend Abfallbehälter vorhanden sind, die auch regelmäßig geleert werden.



Schon fast zur Tradition geworden ist die Teilnahme des Sportfischervereins Golm e.V. am CDU Familienfest in Golm. Dargeboten werden die

Handhabung von Spinn und Flugangelgeräten, Zielwerfen auf Scheiben, Angelspiele für Kinder, Informationen zum Erwerb eines staatlichen Fischereischeins und weitere Bedingungen zur Ausübung des Angelns.

Der Erwerb der Angelberechtigung für die Havelgewässer rund um Potsdam bis zur Stadt Brandenburg ist möglich.

Die Beangelung des Golmer Stichkanals ist nur Mitgliedern um DAV gestattet bzw. durch Erwerb einer Tagesanglerlaubnis vom Landesanglerverband Brandenburg möglich.

Petri Heil, Günter Weidemann
1. Vorsitzender SFV Golm e.V.

An alle Mitglieder des Sportfischervereins Golm e. V.

Die Beitragskassierungen für das Jahr 2005 finden am 9.1. und 6.2.05 von 10.00 bis 12.00 Uhr im Versammlungsraum der Gemeinde Golm, Reherbergstraße 31, statt. Die genannten Termine bitte unbedingt einhalten.

Alle Bürger, die Interesse am Angeln haben, auch Kinder und Jugendliche, und Mitglied des SFV Golm e.V. werden möchten, wenden sich bitte an den 1. Vorsitzenden des SFV Golm e.V.,

Günter Weidemann,
Geiselbergstraße 1,
14476 Potsdam OT Golm,
Telefon: (03 31) 50 11 69.

Der Erwerb von Angelberechtigungen für die Havelgewässer ist bei Vorlage eines gültigen Fischereischeins unter der Anschrift des 1. Vorsitzenden möglich.

Günter Weidemann
1. Vorsitzender SFV Golm e.V.

Rege Aktivitäten der Golmer Literaturfreunde im Jahr 2004

Noch ist das Jahr nicht zu Ende, aber es lohnt sich, Rückschau zu halten auf unsere Literaturnachmittage und andere Veranstaltungen, denn dafür ist reichlich Stoff vorhanden.

Das Programm war wieder sehr vielfältig: Neben Schriftstellern der Gegenwart und Vergangenheit und deren Leben und Werk, wurden literarische Beiträge zu verschiedenen Themen vorgestellt. Die erste Lesung dieses Jahres galt dem Schriftsteller Siegfried Lenz. Neben seiner Biographie stand sein neuestes Buch „Die Fundgrube“ im Mittelpunkt. Eine gute Anregung zum Lesen.

Im Februar gab es eine heitere Lesung über neue deutsche Befindlichkeiten mit dem Titel: „Ottokar und die neuen Deutschen“.

Was lag näher, als im Lessingjahr – dem 275. Geburtstag Gotthold Ephraim Lessings – seine Botschaft: „Es eifre jeder seiner unbestochnen, von Vorurteilen freien Liebe nach“, zum Thema einer Lesung zu machen. Wir beschäftigten uns mit dem Leben und Werk dieses bedeutendsten Vertreters der Aufklärung. „Ein Mann wie Lessing täte uns not“, diesem Ausruf J. W. von Goethes ist wohl nichts hinzuzufügen.

Ein gemeinsamer Ausflug führte uns in Lessings Geburtsstadt Kamenz. Im dortigen Lessingmuseum konnten wir mit einer Führung kaum anschaulicher das Leben dieses Mannes nachempfinden.

Der Monat April bot zum Thema: „Berühmte Frauen in der Literatur“ eine Lesung über Rahel Varnhagen Ense. De-

ren Bedeutung in der Gründung eines berühmten Berliner Salons liegt, in dem Schriftsteller und Gelehrte verkehrten, und in ihrer besonderen Förderung des Verständnisses für Goethe.

„Kräutermärchenstunde“ hieß die amüsante und lehrreiche Lesung im Monat Mai. Für die Seniorenwoche im Juni bereiteten wir einen Otto-Reutter-Nachmittag vor.

„Alles wegen de' Leut“ nannten wir diese Veranstaltung. Die von mehreren aktiven Senioren vorgetragenen Texte des bekannten Kabarettichters, erfreuten das Publikum. Der Beifall war Lohn für die Vorbereitungsarbeit und den Mut der Beteiligten.

Nach dem Ende der Sommerpause trafen sich am 22. September die Literaturfreunde zu einer Lesung „Wer Freunde sucht, ist sie zu finden wert...“ Ein Epigramm Lessings. Freundschaften berühmter Leute standen dabei im Mittelpunkt.

Am 20. Oktober hörten wir Herbstgeschichten, am 7. November las Manfred Bofinger aus „Der krumme Löffel“ und am 17. November wurde das Buch „Schneekind“ von Nikolaus Vanier vorgestellt. Die Darstellung einer abenteuerlichen Winterreise.

Zu unseren jeweiligen Veranstaltungen hängen Einladungen in den Schaukästen in Golm. Es sind alle eingeladen, die sich für Literatur interessieren oder einfach nur einmal zuhören möchten.

Ursula Buder



Gottfried
Ephraim
Lessing
1729-1781

Ein Sonntag, die Stimmung wie das Wetter trübe. Genau das richtige, eine Autorenlesung zu besuchen. Manfred Bofinger war am 07.11. einer Einladung des Golmer Literaturklubs gefolgt. Nach ein paar einleitenden Worten der Vorsitzenden des Literaturklubs, Ursula Buder, las Bofinger

Neuer Kopf mit heißen Ohren Manfred Bofinger im „Landhotel Potsdam“ Eine Lesung

im „Landhotel Potsdam“ aus seinem Buch „Der krumme Löffel“. Kaum hat die Lesung begonnen, hellt sich die Stimmung auf, wird gar heiter. Manfred Bofinger schöpft tief aus einem schier unerschöpflichen scheinenden Fundus an frühen Erinnerungen. Seine autobiografische „Sammlung literarischer Miniaturen“ verfehlt ihre Wirkung auf den Zuhörer nicht, Erinnerungen an die eigene Kindheit werden wach, zustimmendes Nicken unter den etwa 40 Zuhörern. Wer von uns erinnert sich nicht mit leisem Schaudern an „ein merkwürdig Ding“ Selbstgehäkeltes, von wohlmeinenden Omas, Tanten und Mütter nur zu „unseren Besten“ erschaffen. Bei Manfred Bofinger waren es hässliche dunkelbraune Ohrenschützer, die ihm sozusagen die Schamhitze in die Ohren trieb – und so ihren Zweck voll erfüllten. Und die Erinnerung an die dicke Nachbarin, deren Kropfoperationsnarbe der kindlichen Phantasie Nahrung gab, sie habe sich einen neuen Kopf aufsetzen lassen. Aber, so fragte sich das Kind Bofinger: Warum so einen hässlichen, nicht einen jüngeren, schöneren um schließlich die Antwort zu geben: Sicher war sie arm.

Bofinger erzählt von Leibchen, Pflaumenmus, krummen Löffeln, Dachboden, vom Weitpinkeln, Friseurbesuchen, Apotheken, Lehrern, Carepaketen, Straßenlaternen, jedes ein kostbares Kindheitsabenteuer für sich. Manfred Bofingers Geschichten versöhnen uns so herrlich mit der eigenen Jugend, und geben uns für den Augenblick etwas von ihrer Leichtigkeit, ihrer Unbeschwertheit, zurück. Vielleicht weil wir jetzt wissen: Jedes Kind hatte seine „Ohrenschützer“, für die es sich ge-

*Die Freiheit besteht darin,
dass man alles tun kann,
was einem anderen nicht schadet.*

Arthur Schopenhauer, dt. Philosoph, *22.2.1788, Danzig, †21.9.1860, Frankfurt (Main)



schämt hat. Es war ein sehr gelungener Sonntagnachmittag.

Elke Schnarr

Literaturtipp: Manfred Bofinger,
Der krumme Löffel –
Miniaturen einer Kindheit,
Aufbau Taschenbücher, kartoniert
ISBN: 3-7466-1591-7, Preis: 7.95 Euro

Pressestimmen: „Es sind ehrliche Geschichten, ohne Brim und Borium, die das Herz erwärmen, wie einst das Leibchen den nackten Bofi-Bauch.“ Ostsee-Zeitung

Literaturveranstaltungen im I. Quartal 2005

Januar:

„Von Mensch zu Mensch“

19.1.05 Eugen Roths, mit herzhafter Ironie und liebevollem Scherz geschriebenen Gedichte und Erzählungen, erfrischen unsere Seele.

Februar:

Das Buch „Tintenherz“

16.2.05 von Cornelia Funke, wurde zu einem der 50 Lieblingsbücher der Deutschen gekürt. Eine Buchlesung.

März

Es war einmal...

16.3.05 „Das Märchen meines Lebens“ Lesung zum Leben und Werk von Hans Christian Andersen, anlässlich seines 200. Geburtstages

Den aktuellen Veranstaltungsbeginn und -ort entnehmen Sie bitten den Schaukästen oder im Internet unter www.golm-info.de

Fleißige Helfer – oder die Heintzelmännchen gibt's doch noch!

Liebe Golmer, in den letzten Wochen haben Sie die neue Golmer Ortsteilzeitung „14476 Golm“ in Ihrem Briefkasten gefunden. Doch diese Zeitung kommt nicht von alleine dorthin. Viele fleißige Helfer haben diese freiwillig Ihnen ins Haus gebracht, weil sie etwas zum Golmer Dorfleben beitragen möchten. Wir, die Redaktion, dankt an dieser Stelle den Helfern. Deshalb sollen sie hier einmal explizit genannt sein. Der Verteilservice wird von Frau Höfgen organisiert, die diese Aufgabe von Herrn Siegfried Mohr übernommen hat. Unsere Verteiler sind: Robert Brenstein, Horst Heintzel, Bea Höfgen, Jonas Höfgen, Margrit Höfgen, Marcus Krause, Helga Kulka, Siegfried Mohr, Olaf Niemeyer,

Kathleen Riedel, Frau Scheffel, Elke Schnarr und Peter Westermeier. Und anders als in der Geschichte der Heintzelmännchen, die im Verborgenen alle Aufgaben erledigten und nicht gesehen werden durften, können Sie unseren guten Geistern ruhig danken, wenn Sie ihnen mal begegnen.

Und noch ein Aufruf zum Schluss: manche Verteiler haben recht große Gebiete, vielleicht findet sich ja noch der eine oder andere Freiwillige, um eines der Gebiete zu teilen oder einmal eine Vertretung zu übernehmen. Wenden Sie sich an die Redaktion, Telefon (03 31) 50 32 39 oder redaktion14476@email.de

Dr. Rainer Höfgen
im Namen der Redaktion

Golm im Internet

Seit Kurzem ist unser Ortsteil im Internet vertreten. Sie finden uns unter www.golm-info.de. Die Seite wurde im Auftrag des Ortsbeirates erstellt. Zur Zeit ist erst ein Teil verwirklicht, doch so nach und nach werden mehr Informationen hinzukommen. Geplant und zum Teil schon verwirklicht sind Rubriken über das Leben in Golm, die Geschichte Golms, den Ortsbeirat, die Parteien, die Vereine, Schulen, KiTa, Bildung, Kultur, Veranstaltungen, Termine, Presseveröffentlichungen, die Ortsteilzeitung und vieles mehr. Es lohnt sich also, immer wieder einmal hineinzuschauen.

Ihr Webmaster Margrit Höfgen



Berichtigung

In der letzten Ausgabe wurde versehentlich die Telefonnummer der Kachetin Edelgard Koch falsch angegeben. Die richtige Nummer lautet: 0331.50 08 02 (vormittags)

Impressum

„14476“ Die Ortsteilzeitung für Golm Herausgegeben von der Landeshauptstadt Potsdam in Verantwortung des Ortsbeirates von Golm, Reihenbergstr. 31, 14476 Potsdam OT Golm, Telefon/Fax: (03 31) 50 05 42

Redaktionsleiterin Elke Schnarr, Am Zernsee 22a, 14476 Potsdam OT Golm
Tel (03 31) 50 32 39, Fax (03 31) 50 02 78, Mobil (01 77) 66 48 008 · Redaktion14476@email.de

Mitarbeiter der Redaktion Rainer Höfgen, Kathleen Riedel, Siegfried Seidel, Mario Treyße

Layout Dirk Biermann Fotos Elke Schnarr, K. Fritze, Olaf Niemeyer, Rainer Höfgen, Archiv Siegfried Seidel

Herstellung und Druck Brandenburgische Universitätsdruckerei und Verlagsgesellschaft Potsdam mbH, Karl-Liebknecht-Str.24-26, 14476 Potsdam OT Golm, Tel (03 31) 56 89-0, Fax (03 31) 56 89-16
E-Mail: info@bud-potsdam.de www.bud-potsdam.de

Namentlich gekennzeichnete Artikel oder Beiträge, die als Leserschrift veröffentlicht werden sollen, entsprechen nicht immer der Meinung der Redaktion. Das Redaktionskollegium behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Kürzere Leserbriefe haben eine größere Chance, veröffentlicht zu werden.



Die munteren Golmer Senioren melden sich zu Wort:

Wenn der Herbstwind die Blätter von den Bäumen fegt und der Garten winterfest hergerichtet ist, ziehen wir uns in die warmen Stuben zurück – zu Bratäpfelduft, Adventsbasteleien und Weihnachtsgeschichten. Dann ist wieder die Zeit gekommen, in der man gedanklich auf das zurückliegende Jahr blickt, Fotos aufklebt und Erinnerungen austauscht.

Viele Höhepunkte gab es für die Senioren von Golm auch im zu Ende gehenden Jahr: Das Frühlingsfest im April, die Otto-Reutter-Veranstaltung zur Seniorenwoche im Juni, die Manfred-Bofinger-Lesung im November und die Vorweihnachtsfeier im Dezember lockte viele Senioren ins Landhotel Potsdam. Doch neben diesen Großveranstaltungen gibt es andere Treffen und Zusammenkünfte mit Senioren, die schon zur Tradition geworden sind. Aber nicht nur Senioren, sondern auch Hausfrauen, Teilzeitarbeiter oder Arbeitslose nutzen die Angebote zu einer sinnvollen Freizeitgestaltung.

Jeden Montagvormittag ist Sport angesagt. Die gymnastischen Übungen und munteren Spiele erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Die Teilnehmer kommen aus Golm und Eiche. Es gibt dabei viel Spaß und verbessert unsere Beweglichkeit. Im Juli wurde ein Wandertag mit Grillpunkt am Zernsee unternommen. Die gute Stimmung hielt unsere Hobbyfotografin Christa Peglau auf einem Foto fest, das sogar in der MAZ abgebildet wurde. Die Kegelfreunde treffen sich regelmäßig jeden Mittwoch in Werder "Zur alten Weberei".

Jeden 1. Mittwoch im Monat sitzen Senioren im "Schaffner" bei Kaffee und Kuchen zusammen, plaudern, basteln, singen und lesen sich gegenseitig vor. Es ist so wichtig, Miteinander zu reden und eine Basis für gegenseitiges Vertrauen und gedanklichen Austausch zu schaffen.

Einmal im Monat kommen die Literaturfreunde zusammen. Der Kreis der Interessierten ist in diesem Jahr wieder gewachsen. Die dargebotenen Lesungen regen zum Gedankenaustausch und zum Selberlesen an. Als Höhepunkt starten wir

einmal im Jahr eine Fahrt zu einem literarisch interessanten Ort. So führten uns die Wege schon zu Bettina von Arnim nach Wiepersdorf, in Strittmatters „Laden" nach Bohsdorf und im Lessingjahr 2004 ins Lessingmuseum nach Kamenz in der Oberlausitz.

Die Senioren haben auch Verbindung zu den Jugendlichen im „Chance e.V.". In diesem Jahr trafen wir uns zu einer Veranstaltung mit dem Thema: „Spiele der Vergangenheit". Die MAZ berichtete darüber. Leider haben nur wenige Senioren daran teilgenommen. Das war schade, denn wir wurden freundlich empfangen und dem vorhandenen Interesse hätte eine größere Beteiligung der Senioren gut getan.

Im Oktober unternahmen Senioren eine Stadtrundfahrt mit Führung durch Potsdam. Es war sehr interessant.

Beliebt sind auch die AWO-Reisen, die Frau Inge Golda für Golm organisiert. 2004 waren acht Reisen angezeigt. Zum Jahresbeginn konnte man ein Neujahrskonzert erleben. Im Februar ging es nach Coppelsdorf zum großen Schlachtest. In den darauffolgenden Monaten gab es Fahrten anlässlich des Frauen- und des Muttertages, zur Flottenparade, zu Veranstaltungen mit „Heinow" und „Gitte und Klaus" und zum Reiseball. Wer gern unterwegs ist, Spaß haben, Unterhaltung und unter Menschen sein will, der wende sich an Inge Golda, Telefon (03 31) 50 04 36, und beachte die Aushänge.

Alle diese Veranstaltungen werden vom Seniorenbeirat monatlich unter dem Motto: "Was ist Wann und Wo los" in den Aushängen in Golm bekannt gegeben. Es lohnt sich also, regelmäßig einen Blick auf die Bekanntmachungen zu werfen, wenn man sich für die eine oder andere Sache interessiert. Wichtig ist dabei auch die Zusammenarbeit mit dem Ortsbeirat. Wir könnten noch mehr auf die Beine stellen und das Zusammensein fördern, wenn wir eine ordentliche Begegnungsstätte hätten. Deshalb hoffen wir sehr, dass der Gemeinderaum mit einer dazugehörigen größeren Küche bald hergerichtet werden kann – zur vielfältigen Nutzung.

Zwei Mitglieder des SB, Frau Inge Golda und Frau Christa Peglau haben die Aufgabe übernommen, den Geburtstagskindern und Jubilaren unter den Senioren von Golm, zu gratulieren. Seit einigen Jahren versehen sie diese nette Geste nun schon. In diesem Jahr waren es 55 Jubilare, die bedacht wurden. An dieser Stelle ein Dank an die beiden Gratulantinnen, die diese Aufgabe gern übernommen haben und sie dazu nutzen, mit den älteren Bürgern Golms ins Gespräch zu kommen, um dabei auch zu erfahren, wo bei manchem der Schuh drückt.

Zwei Vertreter des SB nahmen am 3. Seniorenforum 2004 in Potsdam teil. Der SB Golm hatte einige Schwerpunkte zum Thema: "Wo uns der Schuh drückt" aufgeschrieben und an das Seniorenbüro Potsdam gesandt. Es ging um fehlende Überwege, trotz des hohen Verkehrsaufkommens in Golm, fehlende Briefkästen, die Herrichtung einer Begegnungsstätte, zu hohe Bustarife für die Golmer und die Gefahrensituation bei der Ausfahrt an der Havellandkaserne gegenüber vom Kuhfortdamm. Leider gingen die Antworten der Stadtverordneten im wesentlichen nicht über eine Feststellung und Bestätigung unserer Probleme hinaus. Im Falle der Briefkästen wurde uns geraten, von Seiten des Ortsbeirats nachdrücklich Dringlichkeit bei der Deutschen Post AG anzumelden. Die Probleme sind nicht vom Tisch und wir bleiben weiter dran.

An dieser Stelle sollte einmal den Mitgliedern des SB Dank gesagt werden, für alle Mühe im Dienste einer guten Sache, dem sinnvollen Miteinander der Senioren von Golm. Besonderer Dank gilt auch Frau K. Riedel, die stets kompetent den SB mit Rat und Tat unterstützt. Ebenso gilt unser Dank auch der Unterstützung durch den Ortsbeirat Golm, besonders Herrn Ulf Mohr.

Wir wünschen allen Golmern einen guten Jahresabschluss und verabschieden uns mit : Weiter so im Jahre 2005

Der Seniorenbeirat Golm

Das Eingemeindungslied des Golmer Seniorenbeirat

Im schönsten Golmer Luche, da steht 2003 noch ein kleiner Ort.
Da flammt im Herbst die Buche und Störche fliegen fort.
Ja es war einmal. Gruß zum letzten Mal.
Potsdam heißt es bald, schallts vom Reiherwald.
Wir werden immer Golmer bleiben,
im Golmer Land.

Melodie: Im schönsten Wiesengrunde

In Golm, vor Potsdam Toren, da war es einst so still.
Wir hatten uns geschworen, dass Golm nach Werder will.
Doch läuten nun die Glocken, ade du Blütenstadt!
Kein Auge bleibt mehr trocken, weil Potsdam uns nun hat.

Melodie: Am Brunnen vor dem Tore

Weißt du wie viel Golmer wohnen, hier in diesem schönen Ort?
Viele sind hierher gezogen, wollen niemals wieder fort.
Der Herr Platzeck, liebt sie alle,
und die Wissenschaft in jedem Falle,
doch wir sehen das nicht ein, es wird nie wie früher sein.

Melodie: Weißt du wie viel Sternlein

Weißt du wie viel wir bezahlen, dass wir nun ein Stadtteil sind?
Weils die Oberen befahlen, das weiß hier doch jedes Kind.
Gott der Herr gibt es den Seinen, darum müssen wir uns vereinen.
Protestieren wir auch noch so sehr, Potsdam gibt uns nie mehr her.

Es, es, es und es, es ist ein harter Schluss,
weil, weil, weil und weil, ich jetzt nach Potsdam muss.
Drum geht mir Golm nicht aus dem Sinn,
weil ich nun mal kein Stadtmensch bin,
ich wills einmal probieren – protestieren.

Melodie: Es, es, es und es

Horch was kommt von draußen rein, Holla hi, Holla ho,
Wird doch nicht Herr Schönbohm sein, Holla hi a ho.
Hat uns alle angelockt, Holla hi, Holla ho,
und an Potsdam angedockt, Holla hi a ho.

Melodie: Horch was kommt von draußen rein

Auf den Straßen von Golm ist was los.
Viele Autos so laut und so große.
Und ich kleiner Wicht, ach ich trau mich nicht,
denn die Straßen von Golm sind so voll.

Komm nicht rüber, was fang ich nur an,
weil ich nicht mehr laufen kann.
Warte armer Mann, du bist noch nicht dran.
Stell dich hinten, ganz hinten an.

Keine Ampel zu sehn weit und breit.
Aber Rentner die haben ja Zeit.
Drum alter Mann, tapfer drauf und dran.
Nach dir kräht ja doch kein Hahn.

Melodie: Auf der Reeperbahn nachts um halb eins

Bist du einmal zum Bummel bereit,
komm doch zum Sport, sei doch klug und gescheit.
Da passiert dir nischt, bis dein Licht erlischt.
Darum nutze deine Zeit.

Gehen wir mal rüber, gehen wir mal rüber,
gehen wir mal rüber zum Alten Rad.
Da darf nur rüber, da darf nur rüber, wer kein Auto hat.
Denn wer von Potsdam nach Potsdam muss,
Am alten Rad, da ist dann Schluss.
Gehen wir mal rüber, gehen wir mal rüber,
gehen wir mal rüber zum Rad.

Wenn du so sehr dein Auto liebst,
dann ist es besser, wenn du es schiebst.
Gehen wir mal rüber, gehen wir mal rüber,
gehen wir mal rüber zum Rad.

Dort steht im Dunkeln die Polizei.
Mit 15 Euro bist du dabei.
Gehen wir mal rüber, gehen wir mal rüber,
gehen wir mal rüber zum Rad.

Melodie: Gehen wir mal rüber

Auf du muntretr Wandersmann,
Laufe, wer noch laufen kann,
zur Einkaufszeit, es ist nicht weit.
Potsdam, Werder oder Eiche,
bieten was für Arm und Reiche,
wenn du mal was kaufen musst,
in Golm vergeht die Einkaufslust.

Halt die Rente schon bereit, denn jetzt kommt die Weihnachtszeit,
zum Heil`gen Fest, das Allerbest.
Sonst liest man dir die Leviten,
Rentner können viel mehr bieten,
Rentner ging es nie so gut.
Drum verliere nie den Mut!

Melodie: Auf du junger Wandersmann

Redaktionelles

Wir wünschen unseren Leserinnen und Leser ein friedliches und frohes Weihnachtsfest und viel Glück und Gesundheit im neuen Jahr. Die nächste Ausgabe von „14476 Golm“ erscheint am 15. März. Redaktionsschluss für diese Ausgabe ist der 15. Februar 2005. Wir freuen uns auf Ihre Beiträge.

Das „14476“-Redaktionsteam

Kinderpreisrätsel

Die Gewinnerin
des Kinderpreisrätsels heißt

Marie Woinar

und ist vier Jahre alt.

Das Lösungswort lautet: Schneckenhaus

Termine

19.12.2004, 17.00 Uhr

Geborn ist uns ein Kindelein

Golmer Kirche

Besinnliche Adventsmusik mit VOCANT

inuo, es erklingen Werke von Schütz,

Bach, Trenndt, Casals u.a.,

Eintritt frei

Blutspende 2005

12.2.2005, ab 9.00 Uhr

im Gemeindebüro Golm

Bürgersprechstunde

ab 4.1.2005 finden die Bürgersprechstunden regelmäßig 14-tägig im Gemeindebüro von 17.00-19.00 Uhr statt.

Die nächsten Termine:

18.1.2005, 1.2.2005, 15.2.2005, 1.3.2005,

15.3.2005, 29.3.2005, 12.4.2005,

26.4.2005, 10.5.2005, 24.5.2005,

7.6.2005, 21.6.2005,

Änderungen entnehmen Sie bitte den Schaukästen.

Beide Kirchen werden Baustellen

Zwei der drei eingetragenen Denkmale in Golm sind die Kirchen (das dritte ist ein Privathaus in der Reiherbergstraße). Das bedeutet: alle baulichen Maßnahmen werden mit der Denkmalpflege abgestimmt. In der Beratungskompetenz der Denkmalpflege sieht die Kirchengemeinde einen wichtigen Baustein bei allen Sanierungsplänen. Herr Gräfrath vom Landesamt für Denkmalpflege besuchte kürzlich die Kirchengemeinde. Eine große Gesprächsrunde folgte. Teilnehmer waren das Architekturbüro Redlich, Vertreterinnen und Vertreter der Kirchengemeinde, der Restaurator der Firma Peter sowie der für Golm zuständigen Potsdamer Denkmalpfleger, Herr Walter, und sein für Farbgestaltung zuständiger Kollege Herr Roczen. Beide Kirchen wurden von innen und außen gründlich in Augenschein genommen. Für beide Gebäude kam etwas dabei heraus.

Winterkirche wird wieder schön

Der hintere Teil der Kirche, die sogenannte „Winterkirche“, ist der am intensivsten genutzte Teil des Gebäudes. Sie ist der Gottesdienstraum in der kalten Jahreszeit. Dort finden auch viele Gruppen und Kreise statt. Der Kirchbauverein und der Gemeindekirchenrat beraten dort. Auch Kaffee und Kuchen wird dort häufig angeboten. Der Gemeindekirchenrat beschloss, die Vermauerung der Winterkirche realisieren zu lassen. Damit ist der Beginn gemacht. Die Kirche wird wieder in ihrer ursprünglichen Schönheit erstrahlen. Abschnittsweise wird dabei vorgegangen. Im Zuge der Wiederherstellung der Vermauerung wird ein neuer Teppichboden verlegt, der farblich harmoniert. Außerdem soll die Winterkirche angemessen beleuchtet werden. Für die Utensilien der vielen Gruppen fertigt Tischlerei Zimmermann,

Grube, Regale und Schränke an. Sie sind der kunstvollen Holzausstattung der Kirche angeformt. Pläne für die Ausgestaltung der Eingangshalle mit dem Orgelaufgang liegen bereits vor. Die Kirchengemeinde ruft zu Spenden auf. Für einzelne Flächen oder Bereiche der Kirche oder für einzelne Ausstattungsgegenstände können „Einzelpakete“ beziffert werden. So können anlässlich von Jubiläen oder Geburtstagen Spender und ihre Gäste die Wiederherstellung der Kirche innen und außen unterstützen. Und vielleicht findet sich ja sogar jemand, der die beiden Rundfenster in der Winterkirche wieder bunt und neu strahlen lässt? Die Kirchengemeinde weihte die neue Winterkirche mit einem festlichen Gottesdienst am 5. Dezember ein.

Geöffnete Kirche

Die Winterkirche wird demnächst tagsüber offen gehalten. Damit gibt es in Golm einen Ort des Innehaltens, Atemschöpfens und der Besinnung. Er steht für alle Golmer und Gäste bereit. Die Kirchengemeinde will damit an die gute christliche Tradition, der Einladung ohne Voraussetzungen oder Verpflichtungen, anknüpfen. Die entsprechende Ausgestaltung der Kirche ist derzeit in Planung. An vielen Orten gibt es sehr ermutigende Erfahrungen mit einer offenen Kirche – sicher bald auch in Golm.

Hanna Löhmannsröben, Golm



Wer kann helfen?

Suche einen freiwilligen Helfer zum Austragen der der Ortsteilzeitung „14476 Golm“ für die Reiherbergstraße von der Eisenbahnbrücke bis zur Bahnschranke. Bitte melden Sie sich bei Margrit Höfgen, (03 31) 5 05 49 62 oder per E-mail: webmaster@golm-info.de **Margrit Höfgen**

Laterne, Laterne

Waren wenige Tage zuvor noch furchterregende Gestalten durch die Nacht gehuscht, die man nur durch die Herausgabe eines süßen Tributs milde stimmen konnte, so war es am 7. November ein friedlicher Zug, der sich in der Dämmerung formierte.

Zum zweiten Mal hatte die evangelische Kirchengemeinde Golm die Kinder des Ortes zum Martinsfest mit Laternenumzug eingeladen. Fast 20 Kinder mit ihren Familien eilten gespannt mit brennender Laterne zum Treffpunkt vor der Golmer Kirche.

In vielen Gegenden Deutschlands, so vor allem im Rheinland mit den großen Martinszügen durch die Innenstädte, bedeutet der Martinstag für die Kinder ein erstes Zeichen, dass bald die Weih-

nachtszeit beginnt. Der Inhalt des Martinsfestes – das „Teilen mit dem armen Mann“ – die Kerzen, die die nun deutlich dunkleren Tage erhellen, und nicht zuletzt die Süßigkeiten, die an die Kinder als symbolische Gaben ausgeteilt werden, stimmen auf die kommende Adventszeit ein und setzen einen Glanzpunkt in den trüben Novembertagen. War der Golmer Martinszug auch nicht ganz so lang, wie es einige Eltern aus ihrer Kindheit in Erinnerung hatten, so fanden sie doch alles vor, was traditionell zur Martinsfeier gehört:

Ritter Martin, hoch zu Ross und sogar mit Eskorte (Ulli, Jacqueline, Vivien und Jennifer), führte den Zug bis zum Buswendeplatz, wo in einer kurzen Szene die Mantelteilung dargestellt und

den Kindern nahegebracht wurde. Auch für Musik war gesorgt: routiniert unterstützte Frank Jabczynski auf seinem Akkordeon die Sänger bei den typischen Martinsliedern, die viele zum ersten Mal probierten. Danach ging es mit Rücksicht auf viele kurze Beinchen wieder zurück zum Kirchplatz, wo man sich rund ums Feuer wärmen konnte.

Nach einer kurzen Überleitung von Frau Koch gab es heißen Kinderpunsch und Hörnchen (dank Bea und Frau Koch), die natürlich mit dem Nachbarn geteilt wurden. Gerne blieben alle noch eine Weile zusammen und ließen den Tag ausklingen mit Abend- und Herbstliedern und einem letzten „Rabimmel rabammel rabumm“.

Barbara Buller

Die Kirchen Golms im Zentrum der Stadtwanderung

Am 19. November dieses Jahres schloss der Oberbürgermeister Jann Jakobs mit Vertretern der Stadtverordnetenversammlung und Beigeordneten im Beisein des Ortsbeirates seine traditionellen Stadtwanderungen mit dem Besuch des neuen Ortsteils Golm ab. Neben den Instituten des Wissenschaftsparks war die Kaiser-Friedrich-Kirche sein Ziel. Und das mit Grund, denn mit den beiden Kirchen Golms hat Potsdam sowohl ein einmaliges Erbe als auch eine Verpflichtung übernommen, und Golm reiht sich wieder in die preußische, durch Lenné geprägte, einmalige Potsdamer Parklandschaft mit seinen zahllosen historischen Gebäuden ein.

Frau Dr. Löhmannsröben, Professorin an der Evangelischen FH Berlin mit Predigtauftrag in Golm, und Dr. Rainer



Oberbürgermeister Jakobs
in der Kaiser-Friedrich-Kirche

Höfgen als Vertreter des Kirchbauvereins empfingen die Delegation am Eingang der Kirche. Vorbei am ältesten Grabstein der Potsdamer Insel und Zeugnis des hohen Mittelalters, vorbei an der gerade stattfindenden Renovierung der sogenannten Winterkirche, also des heizbaren Vorraums, kamen die Gäste ins Innere der beeindruckenden Neugotischen Kirche aus dem Jahre 1886. Nach einer Begrüßung der Gäste wandte sich Frau Löhmannsröben direkt an Herrn Jakobs – auf Plattdeutsch – und informierte ihn über die Leistungen und auch die Sorgen der Kirchengemeinde, die Bestrebungen, die Kirche zu öffnen und als Mittelpunkt der Gemeinde für Kirchenangehörige und auch für nichtkirchlich Gebundene zu verankern, indem zahlreiche Veranstaltungen unterschiedlichster Art vom Café auf den Kaisertreppen bis zu Ausstellungen, Konzerten und Dorffesten geboten werden. Auch der aufstrebenden Entwicklung des Wissenschaftsortes Golm wird durch das Angebot englischsprachiger Gottesdienste Rechnung getragen.

Doch das Kirchengebäude selbst, obwohl scheinbar in gutem Zustand, bedarf der Hilfe, denn der Zahn der Zeit und Spätfolgen von Kriegsschäden nagen an der Bausubstanz. Anträge für

erste Bauschritte sind gestellt, doch die insgesamt notwendigen 750.000 Euro sind weder von der Kirchengemeinde noch dem Kirchbauverein alleine zu schultern. Doch trotz mancher Sorgen blüht in Golm das aktive Leben, in der Gemeinde und in dem schnellwachsenden Ort. Ein Glas kernige Quittenmarmelade, Vollfrucht also, wurde Herrn Jakobs überreicht und wird ihn an seinen Besuch in Golm erinnern.

Doch Golm hat mehr zu bieten. Weiter ging es in die „alte Kirche“, die zur Zeit als Begräbniskapelle genutzt wird. Sie ist das größte Sorgenkind der Gemeinde, steht doch eine Schließung wegen akuter Baufälligkeit kurz bevor. Hinter lieblosem Verputz und nur notdürftigen Renovierungen versteckt sich hier allerdings das älteste noch bewirtschaftete Gebäude auf der gesamten Potsdamer Insel. Im Jahre 1289 wurde das Kirchlein erstmals erwähnt, ist aber sicher noch älter und seitdem pausenlos genutzt. Die hier notwendigen eine Millionen Euro zur Renovierung sind sicherlich nicht einfach aufzubringen, doch versprach Jakobs, sich, wie es in seiner Kraft steht, für den Erhalt des Gebäudes einzusetzen – und wiederzukommen.

**Rainer Höfgen
und Hanna Löhmannsröben**

Wir gratulieren

den Geburtstagskindern

Frau Ingeborg Schwarz

zum 70. Geburtstag am 28.12.2004

Frau Eva-Maria Mohr

zum 73. Geburtstag am 31.12.2004

Herrn Wilhelm Heese

zum 80. Geburtstag am 05.1.2005

Herrn Peter Zellner

zum 70. Geburtstag am 09.1.2005

Frau Hildegard Welzel

zum 92. Geburtstag am 14.1.2005

Frau Ursula Spruch

zum 75. Geburtstag am 28.1.2005

Herrn Günther Große

zum 75. Geburtstag am 30.1.2005

Frau Emmi Seebaldt

zum 86. Geburtstag am 3.2.2005

Frau Johanna Meyer

zum 85. Geburtstag am 03.2.2005

Herrn Dr. Korffmann

zum 75. Geburtstag am 04.2.2005

Frau Lucie Lindner

zum 80. Geburtstag am 10.2.2005

Frau Luzia Woitzik

zum 82. Geburtstag am 12.2.2005

Frau Elfriede Puls

zum 82. Geburtstag am 17.2.2005

Herrn Fritz Stolz

zum 83. Geburtstag am 20.2.2005

Frau Irmgard Wegwerth

zum 81. Geburtstag am 24.2.2005

Frau Margarete Neckel

zum 91. Geburtstag am 25.2.2005

Frau Helene Grube

zum 80. Geburtstag am 26.2.2005

Gottesdienste

in der Kaiser-Friedrich-Kirche

19.12., 09:30 Uhr, Pfarrerin Spinola

24.12., 16.30 Uhr, Pfarrerin

Löhmannsröben, Krippenspiel

mit Frau Koch,

24.12., 18.00 Uhr,

Pfarrerin Löhmannsröben, Christvesper

2005

16.1., 09.30 Uhr, Pfarrerin Spinola

06.2., 09.30 Uhr, Pfarrerin Spinola

20.2., 09.30 Uhr, Pfarrer Wizisla

06.3., 09.30 Uhr, Pfarrerin Spinola

Liebe Leserinnen und Leser,

seien Sie herzlich begrüßt zu den Weihnachtstagen und zum Jahresklang. Die evangelische Kirchengemeinde im Golm blickt dankbar zurück auf ein ereignisreiches Jahr. Pläne für 2005 gewinnen bereits Gestalt.

Wir danken allen, die die Kirchengemeinde mit Rat und Tat unterstützen. Wir freuen uns über gelungene Projekte und hoffen, dass wir immer besser lernen, mit den Menschen umzugehen, denen wir begegnen. Die Kirchengemeinde lebt vom Engagement vieler, um die kirchlichen, kulturellen und sozialen Aufgaben zu erfüllen, denen wir uns in Golm verschrieben haben. Heute wohnen gut 2.000 Menschen in Golm, etwas 500 gehören zur Kirche. Wo ist Begegnung möglich? Die Golmer Kirchengemeinde sieht eine Aufgabe darin, zur Versöhnung zu ermutigen und zwischen unterschiedlichsten Menschen Kontakte zu stiften. Der Internet-Auftritt der Gemeinde wird deshalb in Englisch und Deutsch präsentiert (www.Kirche-Golm.de).

Viele Menschen folgten 2004 unseren Einladungen und erlebten Konzerte, das Johannifest, die Kunstausstellung, manches Kaffeetrinken und Basare. Einfach nur so gucken – die Gelegenheit anlässlich einer offenen Kirche nahmen am Tag des Denkmals viele Menschen wahr. Wochenenden mit dem „Kirchencafé auf der Kaiserterrasse“ wurden von Einheimischen und Gästen gut angenommen – ehrenamtlich gestaltet! Der Kirchbauverein engagiert sich und koordiniert viele Herausforderungen im Zusammenhang mit der Sanierung der Kirchen. Wie dringend die bauliche Situation verbessert werden muss, weiß inzwischen auch der Potsdamer Oberbürgermeister, der die Kirchen besuchte. (Sponsoren und Unterstützer sind jederzeit herzlich willkommen! Selbstverständlich erhalten Sie eine Spendenquittung.)

In der Kirchengemeinde ändert sich viel. Wir arbeiten jetzt ein volles Jahr mit unserer Pfarrerin, der Gemeindepädagogin Anke Spinola, zusammen. Sie engagiert sich in Besuchen, Gesprächen, Gottesdiensten und vielen Gruppen unserer Gemeinde. Dabei gewinnt sie gern neue Kräfte für verschiedene Aufgaben. Frau Spinola koordiniert die Zusammenarbeit in der „Nordregion“, also mit den Nachbargemeinden. Der Gemeindegemeinderat wurde zur Hälfte gerade neu gewählt und steht vor großen Aufgaben in der Nordregion. Gemeinde-Aufbau vor Ort und die Kirchbau-Aufgaben zeigen: der Gemeindegemeinderat hat Arbeit genug.

Und das kommende Jahr? Haus- und Seniorenkreis, Kinderkirche mit Frau Koch, Mutter-Kind-Gruppe, Konfirmandenunterricht oder der gemeinsame Chor Eiche/Golm sind bewährt. Bewährtes führen wir weiter, Neues wollen wir wagen. Wir planen englischsprachige Gottesdienste für die Menschen, die auf Zeit oder auf Dauer hier leben. Das Beten füreinander, für unseren Ort und die Welt hat guten Sinn. Deshalb feiern wir sonntags Gottesdienste. In der Nordregion wollen wir Termine und Themen besser aufeinander abstimmen. Pfingsten feiern wir Konfirmation: Eiche und Golm zusammen in unserer Kirche. Wir wollen uns als Kirchengemeinde nach innen stärker organisieren und bereiten Besuchsdienste vor. Wir wollen mit Unterstützung vieler die Kulturschätze bewahren, die unsere beiden Kirchen und deren Ausstattung darstellen. Kann sein, dass Sie 2005 Baugerüste um die Kirche sehen.

Begegnen wir uns? – Begegnen wir uns! Mit allen guten Wünschen von ihrer Kirchengemeinde, dem Gemeindegemeinderat und Gemeindepädagogin Spinola grüßt Sie in Verbundenheit.

Ihre Hanna Löhmannsröben